34. Jahrgang. Freitag, 27. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 19233. 1891.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. November.

Ein Nachspiel zu dem Kampf um die freie Aerztewahl.

hat, wie in unsern heutigen Morgentelegrammen bereits berichtet ist, bei der weiteren Berathung des Krankenkassengesetzes fast die ganze gestrige Sitzung des Reichstages ausgefüllt. Nachdem durch frühere Beschlüsse die Gemeinden ermächtigt worden sind, die Versicherten in Krankheitsfällen an bestimmte Aerzte, Apotheken und Krankenhäuser zu verweisen, hat die Commission beantragt, zu bestimmen, daß auf Antrag von mindestens 30 Kassenmitgliedern die höhere Verwaltungsbehörde andere, als die von der Kasse bestimmten Aerzte u. s. w. zulassen könne, aber unter der Voraussetzung, daß durch die von der Kasse getroffenen Anordnungen eine dem Bedürfniß der Versicherten entsprechende Gewährung der gesetzlichen Leistungen nicht gesichert ist. Darnach hätten die Antragsteller wenigstens nachweisen müssen, daß diese Voraussetzung im einzelnen Falle gegeben sei. Das Ergebniß der Erörterungen, welche manches interessante Schlaglicht auf das Institut der Kassenärzte warf, war, daß die Voraussetzung beseitigt wurde. Es genügt also jetzt der Antrag von 30 Versicherten, über dessen Genehmigung die höhere Verwaltungsbehörde „nach Anhörung der Kasse und der Aufsichtsbehörde" zu entscheiden hat.

Daß mit dieser Bestimmung den Mißständen, welche das Institut der Kassenärzte mit sich führt, abgeholfen werde, ist nicht gerade wahrscheinlich. Die Kassen werden, wie mit Recht ausgeführt wurde, sich so lange als irgend möglich gegen die Erweiterung der Zahl der Aerzte schon aus finanziellen Rücksichten sperren; eine etwaige Vermehrung der Kassenärzte wird die Gehälter derselben noch weiter herabdrücken, ohne daß der an sich nicht unberechtigte Wunsch der Arbeiter, von dem Arzt, zu dem er Vertrauen hat, behandelt zu werden, sich erfüllen wird. Auf der anderen Seite wird die Bestimmung auch da, wo die Kassen an der Heranziehung approbirter Aerzte festhalten, die Möglichkeit gewähren, sogenannte Naturärzte — Abg. Eberty führte aus der Berliner Praxis ein Beispiel an — zu der Behandlung der Kranken zuzuziehen. Interessirte Aerzte können, wie Minister v. Bötticher ausführte, leicht 30 Unterschriften für einen Antrag ausfindig machen, der ihnen Patienten zuführen soll.

Auf alle Fälle wird das Auskunftsmittel, welches die neue Bestimmung bietet, der Unzufriedenheit der Arbeiter mit der jetzt üblichen ärztlichen Behandlung nicht abhelfen und der Herabdrückung des ärztlichen Standes, über die namentlich der Abg. Dr. Langerhans laute Klagen erhob, keinen Einhalt thun. Langerhans betonte mit Recht, die richtige Lösung der Frage sei ein höheres Krankengeld und freie Wahl eines (approbirten) Arztes durch den Patienten. Selbstverständlich ließen die Socialdemokraten die Gelegenheit nicht vorübergehen, für Verstaatlichung der Apotheken nicht nur, sondern auch der — Aerzte zu kämpfen. Die freien Kassen, denen das Gesetz ja auch die Zwangsärzte aufnöthigen wolle, würden zu Grunde gehen und dadurch die Sympathien für die socialdemokratischen Quacksalber vermehrt werden. Daß Abg. Wurm trotz seiner Begeisterung für Verstaatlichung der Apotheken sich über den Werth der Heilmittel so kritisch äußerte, rief auf der Gegenseite die Bemerkung hervor, nächstens würden wir wohl bei der Heilung durch Suggestion anlangen — wenigstens im socialdemokratischen Zukunftsstaate. Bei der schließlichen Abstimmung bethätigte der Reichstag wieder einmal außerordentliche Nachsicht bei der Abwägung von Mehrheit und Minderheit.

Die neuen Lehrpläne in den Gymnasien.

Wir erfahren nunmehr verbürgt, daß die bisherigen Angaben über die neuen Lehrpläne der Gymnasien bezüglich des Unterrichtes im Lateinischen und Griechischen haltlos sind.

Nicht erst in Tertia soll in Zukunft der Lateinunterricht beginnen, sondern wie bisher in Sexta und zwar mit acht Stunden pro Woche; griechisch nicht erst in Secunda, sondern wie bisher in Untertertia.

Bezüglich des Einjährig-Freiwilligen-Examens vertheidigt ein alter Schulmann in einer Zuschrift an die „Voss. Ztg." die neuen Lehrpläne für die Gymnasien, was ihn aber nicht abhält, gegen die Absicht, am Schluß des Unterrichts in der Untersecunda ein neues Examen für den einjährigen Militärdienst einzuschieben, entschieden Protest einzulegen. „Zunächst", sagt derselbe, „steht diese Einrichtung im Widerspruch mit den Bestimmungen des Reichswehrgesetzes, welches ausdrücklich diese Berechtigung an den einjährigen erfolgreichen Besuch der Untersecunda knüpft. Schon jetzt wird diese klare Bestimmung des Gesetzes thatsächlich verletzt, weil man in Folge einer Ministerialverfügung überall die Versetzung nach Obersecunda zu fordern sich berechtigt glaubt. Aber die Einführung einer besonderen Prüfung für das Recht zum einjährigen Dienst ist ohne gesetzliche Regelung unmöglich und diese gesetzliche Regelung, die eine Aenderung des Reichswehrgesetzes nothwendig machen würde, ist wohl nicht herbeizuführen."

Zur Berichtigung sei noch bemerkt, daß das gestrige Citat, in welchem die Erwartung ausgesprochen war, daß auf die Einführung dieses neuen Examens verzichtet werden würde, nicht der „Nordd. Allg. Ztg.", sondern der „Nat.-Ztg." entnommen war.

In Sachen des Telegraphen-Monopolgesetzes.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, die öffentliche Meinung in Sachen des Telegraphen-Monopolgesetzes zu verwirren. Heute glaubt sie es mit Genugthuung begrüßen zu können, daß in der Presse die Stimmen immer zahlreicher würden, welche sich für Annahme des Gesetzes aussprechen. Welches diese Stimmen sind, verschweigt das Blatt sorgfältig. In Wirklichkeit ist die Sachlage die, wie sie von dem Referenten des anläßlich der elektrischen Ausstellung in Frankfurt a. M. abgehaltenen Städtetages, dem Oberbürgermeister von Köln, Becker, in einer Petition an den Reichstag gekennzeichnet worden ist: entweder der Reichstag nimmt das Gesetz unter Wahrung der Rechte der Städte auf ihre Straßen und unter Verpflichtung auch der Telegraphenverwaltung, ihre Anlagen gegen die Einwirkung benachbarter elektrischer Leitungen, mögen dieselben bereits bestehen, oder in Zukunft erst hergestellt werden, in sich selbst zu schützen an — oder er vertagt die Beschlußfassung über dieses Gesetz bis zur Berathung des weiteren in Aussicht gestellten Gesetzentwurfs über die elektrischen Anlagen. Die städtischen Behörden haben sich gezwungen gesehen, eine solche Garantie zu verlangen, um sich den Zumuthungen der Telegraphenverwaltung, welche die Benutzung der Straßen zu elektrischen Anlagen unmöglich machen würden, zu entziehen. Ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." offenbar im Auftrage des Staatssecretärs v. Stephan behauptet, ein solcher Schutz der Leitungen „in sich" technisch unausführbar, so bleibt nur übrig, die Beschlußfassung über das Telegraphengesetz zu vertagen, bis diese Frage technisch gelöst ist. Die „Norddeutsche" sollte nicht übersehen, daß die Waffe, mit der sie gegen die städtischen Behörden kämpft, eine zweischneidige ist.

Ueberdies ist es doch komisch, zu behaupten, daß wohl die fiscalischen Telegraphen- und Telephonleitungen, nicht aber die Starkstromleitungen zum Betriebe von Beleuchtungsanlagen, Straßenbahnen u. s. w. „im Interesse des allgemeinen Wohles" seien.

Eine officiöse Stimme über die Anträge gegen die Börse.

Aus Berlin geht der officiösen „Pol. Corr." eine längere Ausführung zu, welche bestätigt, daß die Regierung den im Reichstage gestellten Anträgen sehr zurückhaltend gegenübersteht. Es heißt in der Correspondenz, nachdem betont worden ist, daß die Antragsteller über die Durchführbarkeit ihrer Anträge noch zu keiner Klarheit gelangt sind:

Man gewinnt den Eindruck, daß durch die Anträge die Frage auf die Tagesordnung gebracht werden sollte, um einmal gründlich nach allen Richtungen hin beleuchtet und auf etwaige Mittel zur Abhilfe schwerer Mißstände geprüft zu werden. In welchem Sinne das möglich sein wird, bleibt abzuwarten. Daß die Regierung allen Vorschlägen wohlwollend gegenüberstehen wird, die eine wirksame Bekämpfung jenes wüsten und tief unsittlichen Gebahrens bezwecken, versteht sich von selbst. Es konnte nicht unbemerkt bleiben, daß der „Reichsanzeiger" in einem vom 17. d. datirten, aber erst am 21. d. abgedruckten Berichte auf diese Fragen eingeht und der Börse eine Existenzberechtigung nur in dem Sinne und in dem Umfange ihrer ernsten und wirthschaftlich wohlthätigen Aufgaben beimißt; namentlich aber wird das Depotwesen als einer gründlichen Reform bedürftig bezeichnet, und zwar namentlich in dem Sinne einer Controle der zur Aufbewahrung und Verwaltung anvertrauten und der als Faustpfand hinterlegten Werthe. Dieser letztere Punkt, die rechtliche Unsicherheit des Depotbegriffes, zu welcher Controversen in der Judicatur beigetragen zu haben scheinen, ist es denn auch in erster Linie, der in finanziellen und juristischen Kreisen ganz besonders betont wird. Es ist kaum anzunehmen, daß die Regierung zu den oben erwähnten Anträgen bereits eine bestimmte Stellung genommen hat; bekanntlich besteht die Gepflogenheit, bei Initiativ-Anträgen zunächst die erste Berathung im Hause abzuwarten, ehe die Regierung sich zu Aeußerungen ihrerseits veranlaßt findet. Zu einer Aenderung dieses Usus liegt um so weniger Anlaß vor, als es sich ja hinreichend herausgestellt hat, daß es sich bei den vorgekommenen sehr bedauerlichen Depot-Unterschlagungen um vereinzelte Fälle handelt, **die in keiner Weise zu dem Schlusse berechtigen, als seien die allgemeinen Finanz- und Creditverhältnisse unserer Börse irgendwie compromittirt."** — Ganz unsere Meinung

Die Getreidebörsen und die Getreidepreise.

Zur Beleuchtung der auch wieder auf dem schlesischen Parteitage der Conservativen aufgewärmten Behauptung, daß die Getreidebörsen die Schuld an den hohen Getreidepreisen trügen, wird der „Nat.-Ztg." aus **Danzig** geschrieben: „In normalen Erntejahren ist der Getreidepreis im Osten billiger als im Westen, in Danzig z. B. billiger als in Berlin. Während in Berlin aber Lieferungsweizen in den letzten acht Tagen ungefähr mit 236 bis 230, Roggen 240 bis 231 bezahlt wurde, bietet das **königliche Proviantamt** den Besitzern 240 Mark pro Tonne sowohl für Weizen wie für Roggen, ohne zu diesem Preise das gewünschte Quantum decken zu können. Die Berliner Börse hat also Weizen und Roggen und ebenso Hafer nicht vertheuert, sondern durch Heranziehung größerer Zufuhren im Gegentheil verbilligt. Den Herrn Agrariern sind diese Thatsachen sehr wohl bekannt, sie leugnen sie nur, um von den Getreidezöllen zu retten, was zu retten ist."

Aus der Generalsynode.

Die neuliche Mittheilung der „Kreuzztg.", der Kaiser habe sich bei dem Diner des Generalsynodalvorstandes sympathisch für die Bestrebungen zu Gunsten der größeren Selbständigkeit der evangelischen Kirche geäußert, erfährt eine scheinbare Bestätigung durch die Vorgänge in der gestrigen Sitzung der Generalsynode. Die Commission hat anläßlich der Hammerstein'schen Anträge einen Bericht erstattet, in welchem sie die Abhängigkeit der Generalsynode von der Zustimmung des Landtages zu lockern verlangt. Von den Hammerstein'schen Anträgen ist demnach sehr wenig übrig geblieben, so daß selbst Professor Dr. Beyschlag die Annahme dieses „minimalen Niederschlages" der Hammerstein'schen Anträge — befürwortete, die dann auch mit Einstimmigkeit erfolgte. Der Präsident des Oberkirchenrathes schien dem Compromiß — wenn es einer ist — zuzustimmen, wenigstens ist es nur so zu verstehen, wenn er erklärte, die Synode habe die Gewähr, daß der Kaiser diesem wichtigsten Gegenstande die allerernsteste Prüfung zu widmen wisse. In diesem Falle würde also dem Landtage eine bezügliche Vorlage auf Abänderung der Generalsynodalordnung im Sinne der Generalsynode gemacht werden müssen, um, wie Herr v. Kleist-Retzow sich ausdrückte, die Zusätze Virchow-Wehrenpfennig zu beseitigen, welche die Kirchengesetzgebung während des Culturkampfes erhalten habe — alles das, wie der Berichterstatter der Commission erläuterte, im Hinblick auf die Macht Roms, auf die drohende Gefahr der Bildung einer Freikirche anstatt der Landeskirche und auf die großen socialen Gefahren.

Daß die Befreiung der in der Generalsynode herrschenden Strömung von den Banden der parlamentarischen Mitregierung das einzige Mittel ist, diesen Gefahren entgegenzuwirken, ist unserer Ansicht nach eine gefährliche Fiction.

Erlasse über die Dienstalterszulagen der Volksschullehrer.

Der Cultusminister hat an die königlichen Regierungen zwei Erlasse gerichtet, welche sich auf die Berechnung der Dienstzeit bei der Gewährung staatlicher Dienstalterszulagen an Volksschullehrer beziehen. Darin wird die bereits früher erlassene Vorschrift, wonach der Bezug von Dienstalterszulagen mit dem Ablauf desjenigen Vierteljahres, in welchem die erforderliche Dienstzeit vollendet wird, zu beginnen hat, dahin erläutert, daß ein Volksschullehrer, welcher z. B. am 1. April 1882 in den preußischen öffentlichen Schuldienst eingetreten ist und also am 31. März 1892 eine zehnjährige Dienstzeit vollendet hat, vom 1. April 1892 ab die erste Dienstalterszulage beziehen müsse. Den in der Zeit vom 2. April bis Ende Juni 1882 in den Schuldienst getretenen Volksschullehrern kann dagegen diese Dienstalterszulage erst vom 1. Juli 1892 ab gewährt werden. Ferner kann für den Beginn der Dienstzeit nach den bisherigen Vorschriften sowohl der Tag der Vereidigung wie des Eintritts in den öffentlichen Schuldienst maßgebend sein. Als Tag dieses Eintritts wird nach den neueren Erlassen, wenn im einzelnen Falle der Tag der Berufung für eine Lehrerstelle nicht mit der Einführung in dieselbe oder der thatsächlichen Uebernahme des Amtes zusammenfallen sollte, derjenige Tag zu gelten haben, von welchem ab dem betreffenden Lehrer der Bezug des Stelleneinkommens gebührt. Schließlich wird auch eine Frage der Einwirkung der Volkszählung auf die Gewährung der staatlichen Dienstalterszulagen entschieden. Nach den bisherigen Vorschriften ist, wenn eine Volkszählung zu dem Ergebnisse führt, daß in einem Orte von seither 10 000 oder weniger Einwohnern die Einwohnerzahl über 10 000 hinaus gestiegen ist, die staatliche Dienstalterszulage nur denjenigen Lehrern und Lehrerinnen neu oder fort zu bewilligen, welche bis dahin an dem Orte im öffentlichen Schuldienste bereits angestellt waren. Es war nun fraglich geworden, ob diese Bestimmung schon zur Anwendung zu bringen sei, wenn das „vorläufige" Ergebniß der amtlichen Volkszählung vorliege oder erst nach endgiltiger Feststellung desselben. Der Minister hat entschieden, daß erst nach der endgiltigen Feststellung des Volkszählungsergebnisses die vorerwähnte Vorschrift zur Ausführung zu bringen ist.

Die königlichen Regierungen sind angewiesen worden, nach diesen Entscheidungen in concreten Fällen zu verfahren.

Das Wirken des deutschen Central-Comités für die russischen Juden.

Das deutsche Central-Comité für die russischen Juden versendet einen Rechenschaftsbericht, welchem wir folgende Angaben entnehmen:

Vom Juni bis jetzt sind rund 40 000 Auswanderer befördert worden, die meisten nach Nord- und Südamerika, die anderen nach Australien; nach europäischen Ländern wird seitens des „Central-Comités" niemand gesendet. Von diesen 40 000 sind rund 15 000 ausschließlich auf Kosten des Comités befördert worden. Auch die preußische Regierung hat das ebenso humanitäre wie gemeinnützige Wirken des „Central-Comités" dadurch anerkannt, daß sie dasselbe durch Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für seine Schützlinge u. s. w. unterstützte. Dank dieser Organisation wurden alle sanitären Gefahren, alle directe Inanspruchnahme der Mildthätigkeit seitens der Unglücklichen vermieden; auch die großen Mittel, deren das Central-Comité bisher zu dieser Hilfsaction bedurfte, sind ihm ohne öffentliche Aufrufe zugeflossen. Da diese Mittel jedoch nun nahezu erschöpft sind und trotz des Eintritts der kalten Jahreszeit der Andrang an den Grenzen fortwährt, wird das Comité demnächst wohl in die Nothwendigkeit versetzt sein, auch öffentlich Beiträge für seine Zwecke zu erbitten.

Türkisch-bulgarische Verbrecherconvention.

Wie man aus Konstantinopel meldet, ist zwischen der türkischen und der bulgarischen Regierung soeben mittels Austausches von Noten der Abschluß einer Convention erfolgt, durch welche sich beide Regierungen verpflichten, die unter ihre Jurisdiction fallenden Verbrecher, die sich nach Bulgarien, respective in die Türkei flüchten, einander gegenseitig auszuliefern. Diese wichtige Neuerung könne, wie die „Pol. Corr." betont, nur dazu beitragen, die guten Beziehungen zwischen dem Fürstenthum und der Türkei noch mehr zu kräftigen. Die Convention komme insbesondere einem Wunsche der bulgarischen Regierung entgegen, da die bestehenden Kapitulationen wiederholt zum Schutze unwürdiger bulgarischer Individuen, welche gerichtlich verfolgt waren, mißbraucht wurden. So sei erst in jüngster Zeit der bulgarische Agent bei der Pforte, D. Vulkovic, mit dem Verlangen nach Auslieferung zweier Individuen, die der Theilnahme an der Ermordung des Finanzministers Beltschew verdächtig erscheinen, auf große Schwierigkeiten gestoßen. Erst nach längeren Unterhandlungen (inzwischen war die oberwähnte Convention abgeschlossen worden) gelang es, die Auslieferung der beiden Individuen zu erwirken. Das eine derselben ist bereits nach Sofia gebracht worden, das andere jedoch war auf nicht näher erklärte Weise verschwunden, ehe seine Beförderung nach Bulgarien ins Werk gesetzt werden konnte.

Reichstag.

127. Sitzung vom 26. November.

Die zweite Berathung der **Krankenkassennovelle** wird fortgesetzt und zwar beim § 53, nach welchem die Arbeitgeber berechtigt sind, die für die Arbeiter gezahlten Eintrittsgelder und Beiträge vom Lohne abzuziehen.

Abg. **v. d. Schulenburg** (cons.) beantragt, den § 53 dahin zu fassen, daß die Arbeiter verpflichtet sind, sich die Eintrittsgelder und Beiträge bei der Lohnzahlung abziehen zu lassen. Streitigkeiten in dieser Angelegenheit sollen vom Gewerbegericht entschieden werden.

Staatssecretär **v. Bötticher** findet zwischen dem Antrage und der Vorlage keinen Unterschied. Abg. **Spahn** (Cent.) bekämpft den Antrag, der darauf abgelehnt wird. § 53 wird angenommen.

Nach § 55a, welcher von der Commission eingefügt ist, kann die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag von 30 betheiligten Versicherten anordnen, daß auch weitere, als die von der Kasse bestimmten Aerzte und Apotheken in Anspruch genommen werden können, wenn durch die von der Kasse getroffenen Anordnungen eine dem Bedürfniß der Versicherten entsprechende Gewährung der Kassenleistungen nicht gesichert ist.

Abg. **Dziembowski** (P.) beantragt, daß die Verwaltungsbehörde schon auf Antrag von 20 Betheiligten diese Bestimmung zu treffen hat; im Falle einer Ablehnung sollen die Gründe angegeben werden. Der Antragsteller führt aus, daß ein solches Correctiv gegenüber dem Aerztezwange nothwendig sei.

Abg. **Hitze** (Centr.) hält ebenfalls ein solches Correctiv, wie § 55a es bietet, für nothwendig; es sei vielleicht auch angemessen, die Zahl der Personen, welche einen solchen Antrag stellen müssen, auf 20 zu vermindern. Nothwendig sei aber, damit das Correctiv wirksam werde, daß die letzte Bestimmung: „wenn durch die von der Kasse getroffenen Anordnungen eine dem Bedürfniß der Versicherten entsprechende Gewährung der Kassenleistungen nicht gesichert ist", gestrichen werde; die Behörde soll den Anträgen nachgeben, „sofern nicht die Vermögensinteressen der Kasse entgegenstehen".

Staatssecretär **v. Bötticher** hält die freie Auswahl für ein schönes aber undurchführbares Ideal. Er könne sich weder für den Antrag v. Dziembowski noch für den Antrag Hitze erwärmen. Der Commissionsbeschluß genüge jedem Bedürfniß, ja auch er gehe schon zu weit, indem er jedesmal auf den Wunsch von 30 Mitgliedern den Apparat der Behörden in Bewegung setze. Die beiden Anträge legten dazu die Berücksichtigung der Wünsche der Betheiligten nicht in das subjective Ermessen der Behörden, sondern übten auf die Behörden einen Zwang aus. Und da liege das Bedenken vor, daß unter den Aerzten ein Unterbietungsverfahren sich breit mache, das im Interesse des ärztlichen Ansehens nicht wünschenswerth sei. Deshalb bitte er, es bei dem Commissionsbeschluß zu belassen.

Abg. **Eberty** (freis.): Wenn die freie Arztwahl auch ein unerreichbares Ideal sei, so müsse man dem Ideal doch möglichst nahe zu kommen suchen, und in dieser Beziehung sei das Vorgehen des Berliner Kassengewerkvereins sehr lehrreich, der 61 Kassen mit 215 000 Mitgliedern umfasse; dieser habe 173 Aerzte, darunter 25 Specialisten angestellt, und das konnte geschehen bei einem Mehrbeitrag von nur 40 Pf. pro Kopf und Jahr. Die Anträge, die aber hier gestellt wurden, annehmen, heißt die Kassen der Agitation einer Anzahl von Mitgliedern preisgeben, Agitationen unter den Aerzten selbst hervorrufen, die zu den allerschlimmsten Preiscoalitionen führen können. Die Berliner Buchdruckerkasse ist in diesem Jahre von der gemeinsamen Wirthschaft in Bezug auf Controle der Apotheken, in Bezug auf Eintheilung in bestimmte Reviere etc. abgegangen und hat dabei zu ihrem Schaden erfahren müssen, daß sie dabei in finanzieller Beziehung ein sehr schlechtes Geschäft gemacht hat. Während sie im 1. Quartal 1890 an Aerztehonorar 1615 Mk. hat bezahlen müssen, betrug dieses bei gleicher Mitgliederzahl am 1. Quartal 1891 4225 Mk. und während das Krankengeld im ersten Quartal von 1890 19 386 Mk. betrug, stieg es im ersten Quartal von 1891 auf 25 110 Mk. Die Schuhmacher und Schneider hatten dasselbe Experiment und dieselben Erfahrungen dabei gemacht. In Bezug auf den Antrag Dziembowski schließt sich Redner dem Staatssecretär an. Weiter als die Commission dürfe man nicht gehen.

Abg. **Möller** (nat.-lib.) erklärt sich für einen principiellen Freund freier Arztwahl, welche durchaus nicht ein unerreichbares Ideal sei. Sie sei möglich in Städten größeren und mittleren Umfangs, während sie auf dem Lande fast gar nicht in Betracht komme. Allerdings aber würden die vom Centrum gestellten Anträge mißbräuchliche Agitationen hervorrufen. Redner bittet die Commissionsbeschlüsse anzunehmen.

Abg. Langerhans (freis.): Warum soll die Behörde sich einmischen, wenn die Kassenmitglieder einig sind. Die Anträge zeigen, wie weit man kommt, zu welchen mechanischen Mitteln man greifen muß, wenn man die freie Arztwahl aus dem Gesetze herausnimmt. Wenn man die Zwangsversicherung immer weiter ausdehnt — sie wird ja bald die Hälfte unser Bevölkerung umfassen —, so kann man doch nicht diese Art des Zwanges, eine bestimmte ärztliche Behandlung vorzuschreiben, beibehalten. Es kommt dahin, daß die Kassenärzte schließlich die meiste Beschäftigung haben und überlastet werden bei völlig unzureichendem Lohn. Ein Kassenvorstand sagte mir neulich, wir geben sogar eine Mark für den Gang. Davon kann doch aber der Arzt nicht leben. Dieses Honorar liegt noch unter der Taxe von 1815. Drückt man dadurch nicht den ärzlichen Stand in unerhörter Weise herunter? Oft genug kommen Kassenkranke zu mir zwecks besonderer Behandlung mit der Klage, daß sie beim Kassenarzt doch nicht gesund werden, und bieten in der Regel einen Arztlohn, der weit höher ist, als derjenige, den die wohlhabendste Klasse gewährt. Ich nehme ihn natürlich nicht an, weil ich sehe, daß der Mann hungert. An den Kassenarzt werden unverschämtere Anforderungen gestellt, als an den Arzt, welchen das Vertrauen des Erkrankten zu sich beruft, weil der Kranke den Zwangsarzt so oft wie er will in Anspruch nehmen kann. Wir thäten also besser, wenn wir die freie Arztwahl annehmen. So wie die Kassenärzte bezahlt werden, so bezahlt man kaum einen Dienstmann. Es wäre besser, wenn wir dieses Gesetz nicht so sehr nach der Schablone, nicht so sehr umfassend machten; denn die Verhältnisse in den verschiedenen Gegenden, in den verschiedenen Klassen sind sehr verschieden. Mögen wir aus diesem Gesetz wenigstens die Lehre ziehen: Erweitern wir die Zwangskassen nicht noch mehr. Redner bittet schließlich um Ablehnung der Anträge, die doch keine Besserung gegenüber der Commissionsfassung bedeuten.

Abg. Wurm (Soc.): Die freie Aerztewahl ist das Richtige, denn bei vielen Krankheiten kommt es allein auf den Glauben an den Arzt an. Durch die Einführung der Zwangsärzte wird der ärztliche Stand proletarisirt. Gerade in Berlin sind die Besoldungen der Kassenärzte sehr gering. Ein Arzt z. B. erhielt früher 1200 Mk. für einen sehr großen Bezirk, nachher hat man zwei Arzte für je 1500 Mk. für denselben Bezirk aufgestellt. Schlimmer als der Aerztezwang ist aber der Apothekenzwang. Er führt dazu, daß viele Recepte geschrieben nnd ausgeführt werden, die gar keinen Werth für die Heilung haben. Auf meine Veranlassung sind die Apothekerrechnungen einer Kasse für ein halbes Jahr nachgerechnet worden; die Rechnung betrug 269 Mk., der Werth der Droguen betrug nur 50 Mk., die Herstellungskosten waren auf 159 Mk. berechnet, aber nur 50 Mk. werth; die Flaschen, Gläser, Schachteln u. s. w. waren mit 81 Mk. berechnet, aber nur 21 Mk. werth. Die Apotheken sind heute nur noch Filialen der chemischen Großindustrie; die Medicamente werden in ihnen nicht mehr hergestellt, sondern nur noch abgewogen, und trotzdem nehmen die Apotheker so hohe Verdienste für sich in Anspruch! Der Concurrenzkampf der Aerzte führe zur Proletarisirung derselben; die Gesetzgebung sollte nicht die Hand dazu bieten, daß die Proletarisirung beschleunigt wird. Die Arbeiter haben ein Interesse daran, daß die Aerzte möglichst gut bezahlt werden, daß die Aerzte nicht von der Gunst der Kassenvorstände u. s. w. abhängig sind. Am besten wäre der verstaatlichte Arzt, der allen unentgeltlich zur Verfügung steht; dadurch würde verhindert, daß die Aerzte so schlecht bezahlt werden, daß sie ihre Pflicht gar nicht gewissenhaft erfüllen können. Vom Regierungstische hat man einmal gesagt, daß man alle Gesetze daraufhin ansehe, wie sie der Socialdemokratie gegenüber wirken würden; diese Bestimmung über die Zwangsärzte bringt nur Unzufriedenheit hervor darüber, daß man den Arbeitern sagt: Für Euch arme Teufel ist das Schlechteste immer noch gut genug. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. Hirsch (freis.) tritt gleichfalls für die freie Aerztewahl ein. Die große Masse der Arbeiter ist nicht zufrieden mit der ärztlichen Behandlung in den Zwangskassen. Andererseits ist die Lage auch der Zwangskassenärzte eine sehr schlimme. Sie müßten ihre Patienten maschinenmäßig und oberflächlich behandeln, und gerade daher rührt die Neigung in vielen Kreisen der Arbeiter, sich an Quacksalber zu wenden. In Leipzig und Magdeburg hat sich die frei Aerztewahl vollkommen bewährt; was dort möglich ist, soll man auch allgemein versuchen. Die Agitation für die freie Arztwahl sollte sich aber nicht an die Regierungen, sondern vor allem an die Kassen selbst wenden. Redner behält sich für die dritte Lesung einen Antrag vor, der die Generalversammlung der Kassen als Instanz vor der Aufsichtsbehörde einführt.

Abg. Hitze (Cent.) will die Regelung den Kassen allein nicht überlassen, denn die Minorität müsse auch gegenüber der Majorität der Arbeiter geschützt werden. Redner vertheidigt das Zwangskassensystem gegen die erhobenen Angriffe. Der Vergleich der Verstaatlichung der Aerzte mit derjenigen der Aerzte der Seele treffe nicht zu, denn Geistliche seien keine Staatsbeamten.

Abg. v. d. Schulenburg (cons.) erklärt sich für die Streichung des § 55a, die Kassen sind selbstverwaltende Körperschaften, sie können sich auch ohne diese Vorschrift vollständig helfen. Wenn von „weiteren" als den von der Kasse bestimmten Aerzten die Rede sei, so könne das leicht auf die Anrufung von Naturärzten bezogen werden, die er unter allen Umständen den Kassen fernhalten möchte.

Abg. Ebertz (freis.) bestreitet dem Abg. Wurm gegenüber, daß die Lage der Aerzte eine so schlimme sei. Die Qualification der Kassen-Aerzte sei auf keinen Fall eine geringere, als die der freien Aerzte, und ihre Stellung ist mit einem Gehaltsdurchschnitt von 1950 Mk. keine schlecht bezahlte. Daher kommt auch der große Andrang zu diesen Stellen. Seit dem Jahre 1885 ist die Zahl der Kassenärzte in Berlin von 75 auf 141 gestiegen und ihr Gehalt nahezu verdoppelt worden. Am 17. September ist in Berlin in einer Versammlung, in welcher 39 Ortskrankenkassen vertreten waren, mit 37 gegen 2 Stimmen der Beschluß gefaßt, die bisherige Eintheilung in die Reviere mit ambulanter und nicht ambulanter Aerztebehandlung und daneben eine gewisse freie Aerztewahl beizubehalten. Es wird sich jetzt zeigen, welche Erfahrungen mit diesem Experiment in Berlin gemacht werden. Deshalb bitte ich von einem gesetzgeberischen Eingreifen in die Frage der freien Aerztewahl abzusehen.

Abg. Singer (Soc.): Der Vorredner steht der Verwaltung der Krankenkassen viel zu nahe, als daß man ihm seine Voreingenommenheit für diese Organisation verübeln könnte. Daß die Kassenärzte in Berlin nach neun Jahren mehr Gehalt bekommen, wird hier keinen Eindruck machen. In Folge der Vertheuerung der Lebensbedürfnisse haben Staat und Gemeinden eben die Lage ihrer Beamten verbessern müssen. Die Berliner Krankenkassenärzte können nur dann eine Nebenpraxis ausüben, wenn sie gewissenlos genug sind, um die ihnen von den Kassen auferlegte Pflicht zu vernachlässigen. Bei der Vergebung der Krankenkassenarztstellen in Berlin sprechen Rücksichten mit, die weit über das hinausgehen, was man vernünftiger Weise eigentlich erwarten müßte.

Abg. Ebertz: Diese Art der Taktik des Abg. Singer überlasse ich der Beurtheilung des ganzen Reichstages. Bei allem, was ich gesagt habe, bleibe ich. Jeder Institution, auch den Berliner Institutionen, haften Mängel und Fehler an. Ich für meine Person stehe auch in dieser Frage nur als Vertreter der Interessen der arbeitenden Klassen und keiner andern hier. Hr. Singer hat dann dunkle Andeutungen darüber gemacht, wie es bei den Wahlen der Krankenkassenärzte zugeht. Wir haben mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln — ich selbst habe eine directe amtliche Einwirkung hierauf nur in beschränktem Maße — gesucht, dahinter zu kommen, ob unlautere Mittel zur Erlangung dieser Stellen angewendet worden sind, und zur Ehre der Aerzte und Kassenmitglieder constatire ich, daß auch nicht eine einzige dieser dunkeln Behauptungen irgendwo Gestalt gewonnen hat. Trotzdem bitte ich Herrn Singer, mir alle die Thatsachen, die ihm objectiv bekannt sind, mitzutheilen, ich werde sie weiter verfolgen.

Bei der Abstimmung wird § 55a angenommen unter Streichung des Passus: „Wenn durch die von der Kasse getroffenen Anordnungen eine dem Bedürfniß der Versicherten entsprechende Gewährung der Kassenleistungen nicht gesichert ist."

Zum § 56 beantragen die Socialdemokraten, den früheren § 56 beizubehalten, wonach die Krankengelder nicht verpfändet, nicht übertragen, nicht gepfändet und nur auf geschuldete Beiträge aufgerechnet werden dürfen. Die Vorlage will die Aufrechnung auch gegen Eintrittsgelder und Geldstrafen gestatten und außerdem die Unterstützungsansprüche in 2 Jahren verjähren lassen.

Abg. Molkenbuhr (Soc.) empfiehlt den Antrag, weil das Gesetz den Kranken die Unterstützungsgelder in erster Linie sichern müsse.

Der Antrag der Socialdemokraten wird abgelehnt.

§ 57a (Unterstützung der außerhalb des Kassenbezirks wohnenden Versicherten) wird unverändert angenommen.

Ein Antrag Rintelen, welcher die Einschiebung eines neuen § 57aa (Regelung des Verhältnisses betreffs Rückerstattung von gewährten Unterstützungen zwischen derjenigen Kasse, welcher der Versicherte während der Erkrankung angehört hat, und derjenigen, deren Mitglied er vorher gewesen) wird abgelehnt.

§ 58 wird unverändert debattelos angenommen.

Darauf wird die Verhandlung abgebrochen.

Nächste Sitzung: Freitag.

Deutschland.

Hummelshain, 26. November. Der Kaiser traf heute Abend kurz nach 5 Uhr mit dem Prinzen Heinrich in Kahla ein und wurde von dem Herzog von Sachsen-Altenburg, dem Erbprinzen von Schaumburg-Lippe und den Prinzen Moritz, Ernst und Albert von Sachsen-Altenburg auf dem festlich geschmückten Bahnhofe empfangen. Der Bürgermeister Meyer begrüßte den Kaiser im Namen der Stadt. Der Kaiser dankte mit huldvollen Worten und trat alsdann die Fahrt durch die Stadt Kahla, wo jedes Haus festlich geschmückt und erleuchtet war, nach Hummelshain an. In Kahla hatte sich aus der ganzen Umgebung eine äußerst zahlreiche Volksmenge eingefunden, welche den Kaiser begeistert begrüßte. Der Kaiser dankte auf das huldvollste für die Kundgebungen. Die Ankunft des Kaisers in Hummelshain erfolgte gegen 6½ Uhr.

Berlin, 26. Novbr. Die **Schiffspredigten des Kaisers** auf den Nordlandsfahrten hat der evangelische Feldprobst der Armee, Richter, bei Mittler u. Sohn unter dem Titel erscheinen lassen: „Die Stimme des Herrn auf den Wassern." In der Vorrede heißt es: „Der Hausvater ist es, der in diesen Andachten spricht, indem er von seinem Priesterrechte in Ermangelung eines Geistlichen an Bord Gebrauch macht und dadurch ein Zeugniß ablegt, welches einen jeden von uns zur Nachfolge in seinem Kreise auffordert."

* **[In dem Befinden der Königin von Rumänien]** ist, wie aus Pallanza berichtet wird, eine bedeutende Besserung eingetreten. Die Königin, die bis dahin nur im Wagen oder im Rollstuhl ausgefahren war, konnte am letzten Sonnabend zum ersten Male einen Spaziergang machen.

* **[Parlamentarisches Diner.]** Am Donnerstag nächster Woche findet bei dem Reichskanzler v. Caprivi das übliche officielle parlamentarische Diner statt, zu welchem die Mitglieder des Gesammtvorstandes des Reichstages eingeladen sind. — Bei Wiedergabe dieser Notiz kann es sich bezeichnender Weise der „Reichsbote" nicht versagen, dem Reichskanzler einen kleinen Nadelstich mit der Bemerkung zu versetzen, daß bei diesem Diner „wohl die Berathung der Handelsverträge vorbereitet werden soll" — ein neues Zeichen, wie wenig die Conservativen mit Hrn. v. Caprivi zufrieden sind.

* **[Giers in Berlin.]** Die Reise des russischen Ministers des Auswärtigen v. Giers nach Berlin findet in Petersburg die größte Beachtung, und es fehlt nicht an Auslegungen, welche derselben besondere Bedeutung beimessen. So wird der „Voss. Ztg." heute aus Petersburg vom 26. Nov. gemeldet:

Die „Börsenztg.", die in jüngster Zeit wieder gut unterrichtet ist, versichert, zwischen Rußland und Deutschland beständen nur zufällige Mißverständnisse, hervorgerufen durch die franco-russische Freundschaft. Giers würde wohl diese Befürchtungen zerstreut haben; Rußland liege es fern, ein Werkzeug des französischen Chauvinismus zu werden. Nicht das Bündniß mit Frankreich, sondern die russischen Interessen stehen im Vordergrund der russischen Politik. Statt nach Wien, mit dem Meinungsverschiedenheiten principiellen Charakters bestehen, ging Giers nach Berlin, wo er stets Zuvorkommenheit und den Boden für Compromisse finden kann, soweit solche der Würde Rußlands und seinen internationalen Beziehungen entsprechen.

Der officiösen Wiener „P. Corr." wird dagegen aus Berlin geschrieben: „Was die von Petersburg aus lancirten Nachrichten über russische Annäherungsversuche an Deutschland betrifft, so steht man denselben sehr skeptisch gegenüber und betrachtet dieselben als einen Schachzug, bei dem man sich der Erfahrungen zu erinnern hat, die hier vor sieben Wochen aus Anlaß der neuesten russischen Anleihe gemacht wurden."

* **[Der Consistorialpräsident a. D. Dr. Hegel],** dessen gestern erfolgter Tod schon telegraphisch gemeldet ist, hat ein Alter von 78 Jahren erreicht. Er gehörte bekanntlich zu den Hauptstützen der orthodoxen Partei. Hegel war ein Sohn des berühmten Philosophen. Früher vortragender Rath im Staatsministerium, vertrat er in der Conflictszeit die Regierung im Abgeordnetenhause in Finanzfragen. Erst späterhin trat er in die Kirchenverwaltung ein. Seine Verabschiedung erfolgte bekanntlich erst vor einigen Monaten.

* **[Der nächste deutsche Innungs- und Handwerkertag]** soll Ende Januar bezw. Anfang Februar n. J. in Berlin abgehalten werden. Auf demselben soll neben der erneuten Besprechung des Befähigungs-Nachweises und sonstiger Handwerkerfragen als hervorragender Gegenstand die Interpellation des Reichstagsabgeordneten Hitze und die Antwort des Staatsministers v. Böttticher über die vom 15. bis 17. Juli stattgehabte Handwerker-Conferenz auf die Tagesordnung gestellt werden, wie verlautet, auf gemeinsamen Beschluß der Vorstände der deutschen Innungs-Verbände und des Vorstandes des deutschen Handwerker-Bundes.

* **[Wahlbeanstandung.]** Die Reichstagswahl des Abg. Prinzen Handjery für den Wahlkreis Teltow-Beeskow-Charlottenburg ist von der Wahlprüfungscommission beanstandet worden auf Grund eines socialdemokratischen Protestes. In dem Protest wird eine große Zahl von Fällen angegeben, in denen die Vertheiler von socialdemokratischen Stimmzetteln und Flugblättern an dieser Vertheilung in gesetzwidriger Weise behindert und aus den betreffenden Dörfern ausgewiesen wurden. Bei den letzten Reichstagswahlen wurde der conservative Prinz Handjery in der Stichwahl mit 28 945 Stimmen gegen den Socialdemokraten Werner, der es auf 22 839 brachte, gewählt.

* **[Der Verkehr auf den Subventionsdampfern.]** Ueber den Frachtverkehr auf den subventionirten Dampferlinien nach Ostasien und Australien veröffentlicht der „Reichsanzeiger" jetzt einige statistische Notizen. Aus denselben ergiebt sich, daß für die Reichssubvention von 4½ Millonen Mark diese Linien 1890 auf der Ausreise nur für 24⅓ Millionen Mark Waaren deutscher Herkunft exportirten; von den auf der Heimreise beförderten Waaren verblieben nur solche im Werth von 18 Millionen Mark in Deutschland. 37,6 Proc. des Werths der ausgeführten Waaren und 57 Proc. des Werths der eingeführten Waaren betrafen Waaren von dem Ausland und für das Ausland.

München, 26. November. Das **Abgeordnetenhaus** nahm heute ohne Debatte den Artikel 2 der Novelle zum **Heimaths- und Verehelichungsgesetze** an, welcher bestimmt, daß bisher heimathlose bairische Beamte und Militärs außerhalb Baierns das Heimathsrecht derjenigen Gemeinde erhalten, in welcher die nächstvorgesetzte Dienstbehörde innerhalb Baierns ihren Sitz hat. Notare werden Staatsbeamten gleich geachtet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Nov. Die „Polit. Corresp." meldet, der ungarische Finanzminister Weckerle und der österreichische Finanzminister Steinbach hätten bezüglich der **Valutaregulirung** und bezüglich der **Börsensteuer** erfolgreiche Berathungen gepflogen. Ueber die Angelegenheit der **Vereinsthaler** kämen sich die Anschauungen der beiden Finanzminister wohl nahe, dieselben deckten sich indeß bisher noch nicht in allen Punkten. (W. T.)

Italien.

Rom, 26. November. Der **König** und die Königin sind heute hier wieder eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer, den Ministern und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Auf der Fahrt nach dem Quirinal wurden die Majestäten von der Bevölkerung auf das lebhafteste begrüßt. (W. T.)

Rom, 26. Novbr. Wie die „Agenzia Stefani" aus Massaua meldet, ist in dem **Prozeß gegen Livraghi** und Genossen wegen verübten Mordes das Verhör der angeklagten Eingeborenen beendet. General **Baldissera** erklärte, daß er für die durch die politische und militärische Lage der Colonie gebotenen Hinrichtungen, mit Ausnahme derjenigen des Kaufmanns Getheon, die Verantwortung übernehme. Ueber Livraghi und Adam-Aga sprach sich der General mit großer Anerkennung aus; daß er auf die Berichte Livraghis hin seine Maßnahmen getroffen habe, stellte General Baldissera entschieden in Abrede. (W. T.)

Coloniales.

* **[Von der Emin Pascha-Expedition]** sind 24 Kolli **naturhistorische und ethnographische Gegenstände** in Berlin eingegangen, die eine weite Irrfahrt gemacht haben, ehe sie richtig an ihr Ziel gelangt. Sie wurden von Emin Pascha und seinem Gefährten Dr. Stuhlmann von Bukoba aus nach Usongo geschickt und sollten ursprünglich von dort aus durch Mr. Stokes nach der Küste gebracht werden, sind aber erst nach dessen Abmarsch in Usongo eingetroffen. Von da sind sie schließlich nach Tabora gelangt, von wo aus sie dann mit einer Karawane des Wali Sef bin Said nach Bagamoyo gebracht worden sind. Endlich wurden sie von Dar-es-Salaam aus über Hamburg an ihren Bestimmungsort Berlin befördert. Nach den Daten auf den Sammlungsetiketten sind diese Gegenstände zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahres von den Forschern zusammengebracht worden.

[Die Engländer und die Peters'sche Emin-Expedition.] In Sachen des angeblichen englischen Vorgehens gegen die Peters'sche Emin Pascha-Expedition bleibt das freiconservative „Deutsche Wochenblatt" des Abg. Dr. Otto Arendt gegenüber der Londoner „Morningpost" dabei, daß die Engländer versucht hätten, die Peters'sche Expedition abzufangen, und sich hierbei den Anschein gaben, als handelten sie im Auftrage oder im Einverständniß mit der englischen und deutschen Regierung. Zum Beweise für seine Behauptungen entnimmt das „Deutsche Wochenblatt" aus dem Reisewerke, welches Lieutenant v. Tiedemann demnächst veröffentlicht, folgenden Passus:

„Jackson ist auf dem Anmarsch. Er hat an den Kabaka geschrieben, er hätte den Befehl von seiner und die Sanction der deutschen Regierung, den Dr. Karl Peters und den Lieutenant v. Tiedemann zu verhaften."

Gleichzeitig erinnert Dr. Arendt an folgende Depesche des Grafen Herbert Bismarck vom 28. März 1889 an den Grafen Hatzfeldt in London:

„Ew. Excellenz sind ermächtigt, Lord Salisbury gegenüber gelegentlich zu wiederholen, daß die Expedition Peters das Reich nichts angeht und er und seine Begleiter für uns Privatreisende sind, bei deren Unternehmen wir uns von jeder Förderung fern halten. Der Reichskanzler würde es natürlich finden, daß England bewaffneten Zügen den Durchmarsch durch seine Interessensphäre in Ostafrika versagt."

Die erste Behauptung des Herrn Arendt ging bekanntlich dahin, die Engländer hätten auf Veranlassung Herbert Bismarcks auf die Peters'sche Expedition geschossen. Einen Beweis hierfür hat er aber auch jetzt noch nicht erbracht. Ob das jetzt geschehen wird, bleibt abzuwarten. Mit einfachen Behauptungen ist aber die Sache nicht abgethan.

Am 28. November: S.-A. 7.52, S.-U. 3.43. **Danzig, 27. Nov.** M.-A. 4.7, M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Sonnabend, 28. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, naßkalt; windig, Nachtfrost. Sturmwarnung für die Küsten.

Für Sonntag, 29. November:

Nebel, wolkig, theils klar, ziemlich kalt. Nachtfrost.

Für Montag, 30. November:

Veränderlich wolkig, ziemlich kalt; Niederschläge, lebhaft windig; Nachtfrost. Sturmwarnung für die Küsten.

Für Dienstag, 1. Dezember:

Feucht, neblig, theils klar; Temperatur wenig verändert.

* **[Wahl der Kaufmannschaft.]** Bei der vorgestern, gestern und heute Mittags in der Börse vollzogenen Ergänzungswahl für das Vorsteheramt der Kaufmannschaft wurden auf 3 Jahre wiedergewählt die Herren Geh. Commerzienrath John Gibsone und Commerzienrath Mix mit je 142, Stadtrath Jorck mit 141, Consul Th. Rodenacker mit 140, Kaufmann Max Richter mit 138 Stimmen. In der Ersatzwahl wurde auf 2 Jahre neugewählt Herr Eduard Lepp mit 124 Stimmen. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Bei der Wahl gaben 151 Corporationsmitglieder ihre Stimmen ab.

* **[Fallissement.]** Die russischen Ausfuhrverbote haben hier bereits ein sehr bedauerliches geschäftliches Opfer gefordert. In Folge der durch dieselben herbeigeführten Verluste hat die hiesige Getreidefirma L. J., welche mit Rußland in lebhafter Geschäftsverbindung stand, sich zur Zahlungseinstellung genöthigt gesehen. Der Inhaber der Firma genießt als durchaus solider, anspruchsloser, umsichtiger Geschäftsmann hier allgemeines Vertrauen und allgemeine Sympathie. Man hofft um so mehr, daß es gelingen wird, ein freiwilliges Arrangement zu Stande zu bringen, welches die baldige Wiederaufnahme der geschäftlichen Thätigkeit der Firma ermöglicht.

* **[Falsches Geld.]** Täuschend ähnlich nachgemachte Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen A und der Jahreszahl 1874 sind gegenwärtig in Berlin und Umgegend in Umlauf. Sie fühlen sich fettig an, sind aber sonst bis auf den Rand gut ausgearbeitet. Auch der Klang derselben ist schwer von den echten zu unterscheiden.

* **[Gewerbeverein.]** In dem gestrigen Discussionsabende hielt Herr Rendant Elsner einen Vortrag über die einfachste Buchführung für Gewerbetreibende. Der Redner wies auf die Bestimmungen des neuen Einkommensteuergesetzes hin, welche eine Buchführung nothwendig machten, und erörterte die Art und Weise, wie ein derartiges Buch angelegt werden müsse, um den Anforderungen des Gesetzes zu entsprechen. Nachdem der Vortragende mehrere Fragen beantwortet hatte, wurde beschlossen, in einer der nächsten Sitzungen die Frage noch einmal zu erörtern. Von Hrn. Anger jr. wurden hierauf außer einigen medizinischen Instrumenten eine Dampfwaschmaschine von H. Kelch vorgezeigt, welche bei großer Ersparniß an Zeit, Seife und Brennmaterial die Wäsche in tadelloser Weisse reinigen soll. Von einem der Anwesenden, der eine derartige Maschine in seinem Haushalte benutzt, wurde noch besonders die leichte Handhabung der Maschine gerühmt und hervorgehoben, daß dieselbe in der Küche gebraucht werden könne, da bei ihr die lästige Entwicklung von Wasserdampf gänzlich wegfalle.

* **[Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.]** Gestern Abend fand im Bildungshause die General-Versammlung der Vertreter statt, in welcher der Rechnungs-Prüfungs-Ausschuß für das Jahr 1891 gewählt wurde. Unter regerer Betheiligung als in früheren Jahren wurden dann seitens der Arbeitnehmer und Arbeitgeber die Vertreter für die Jahre 1892 und 1893 gewählt.

* **[Stadttheater.]** Am Montag wird sich unser gefeierter Gast Frau **Moran-Olden** als „Azucena" im „**Troubadour**" von dem hiesigen Publikum verabschieden. Den Grafen Luna, welchen bei der letzten Aufführung d'Andrade sang, wird dieses Mal Herr Pokorny, die Leonore, damals von Frl. Drucker gesungen, Frl. Hofmann singen. Auf den „Troubadour" soll noch eine Wiederholung von Mascagnis „Cavalleria rusticana" folgen.

* **[Schöffengericht.]** Die Gebrüder Adolf und Gustav Selke aus Schidlitz leben seit längerer Zeit in bitterer Feindschaft. Am 24. August cr., Mittags, begegneten sie sich in der Langgasse. Ohne jede augenblickliche Veranlassung schlug Adolf Selke seinem Bruder Gustav auf offener Straße in das Gesicht und gleich darauf mit einem scharfen Gegenstande über die linke Hand, so daß der Verletzte 2 Schnittwunden erhielt, auch biß derselbe seinem Bruder in die rechte Hand. Der verletzte Gustav Selke blutete sehr stark und mußte sich die erhaltenen Schnittwunden sofort verbinden lassen. Schmiedegeselle Adolf Selke stand wegen dieser Affäre vor dem Schöffengericht. Der Gerichtshof verurtheilte ihn mit Rücksicht auf die gegen seinen leiblichen Bruder verübte rohe That zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten.

* **[Schwurgericht.]** Vor den Geschworenen stand heute die Maschinistenfrau Justine Ebel von hier, welche angeschuldigt ist, am 19. Juni in ihrer Wohnung Nehrunger Weg Nr. 8 in betrügerischer Absicht Feuer angelegt zu haben. Die Ebel'schen Eheleute hatten im Frühjahr 1890 ihr Mobiliar für 1600 Mk. versichert und im Februar 1891 diese Versicherung auf 2000 Mk. erhöht. Ebel ging Ende Mai zur See und Anfang Juni verließ seine Frau, welche ihr einziges Kind bei ihrer Mutter untergebracht hatte, ihre Wohnung und zog zu ihren Schwestern, die am Vorstädtischen Graben wohnten. Am 26. Juni Abends hatte Frau Ebel ihre Wohnung besucht, wie sie dieses auch früher schon öfter gethan. Um Mitternacht bemerkten die über dem Ebel'schen Quartier wohnenden Leute Rauch und bei näherer Nachforschung stellte sich heraus, daß in der Vorderstube der fest verschlossenen Ebel'schen Wohnung Feuer ausgebrochen war. Das Feuer hatte schon den Fußboden und die Wände ergriffen, wurde jedoch von der Feuerwehr gelöscht, ehe es größere Dimensionen annehmen konnte. Frau Ebel berechnete ihren Schaden auf 425 Mk., und es wurde derselbe auch in der Höhe von 397 Mk. von der Versicherungsgesellschaft anerkannt. Der Umstand, daß die Ebel'schen Eheleute ihre Versicherung erhöht hatten und daß Frau Ebel einige Stunden vor der Entdeckung des Brandes in ihrer Wohnung verweilt hatte, lenkte den Verdacht der Brandstiftung auf sie, und als auch festgestellt wurde, daß verschiedene der versicherten Sachen zu anderen Leuten gebracht worden waren, erfolgte ihre Verhaftung. Frau Ebel gab heute an, sie habe am Abend des 19. Juni einige Gegenstände mit sich nehmen wollen und da es schon dunkel gewesen sei, einige Streichhölzer angezündet. Verschiedene Betten, Wäsche und Kleider habe sie zur Ausstattung der mit ihren Schwestern gemeinsam bewohnten Stube verwendet, ferner habe sie ihrer Mutter die für ihr Kind nothwendigen Sachen mitgegeben und schließlich habe sie verschiedene Kleider als Pfand für ein von ihrem Manne erhobenes Darlehn gegeben. Auf die Frage, warum sie bei ihrer ersten Vernehmung verschwiegen habe, daß sie bei dem Besuche ihrer Wohnung Streichhölzer angezündet habe, erklärte sie, sie habe die Angabe aus Angst unterlassen. Zu der Verhandlung sind gegen 30 Zeugen vorgeladen, so daß dieselbe erst in den Nachmittagsstunden ihr Ende erreichen wird.

[Polizeibericht vom 27. November.] Verhaftet: 16 Personen, darunter 2 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 13 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Schwein.

w.r. **Putzig**, 24. Novbr. Unter sehr lebhafter Betheiligung fand heute hier die **Stadtverordnetenwahl** statt. In der 3. Abtheilung wurde zum ersten Mal ein evangelischer Candidat, Herr Kreisphysicus Dr. Rother, gewählt. In der 1. Abtheilung wurde Herr Gutsbesitzer Hüllmann wiedergewählt, in der 2. Abtheilung die Kaufleute Nolte und Wittrin neu- resp. wiedergewählt.

L. **Carthaus**, 26. Novbr. Von den Wahlberechtigten der Ortschaften Carthaus, Lappalitz und Kossi ist der Brauereibesitzer Herr Steindorff hierselbst zum **Kreistagsabgeordneten** am 23. d. Mts. gewählt worden. — Der gestern hier abgehaltene, in diesem Jahre letzte **Jahrmarkt** war von recht gutem Wetter begünstigt. Der Auftrieb an Pferden und Rindvieh war ein ziemlich geringer, bessere Sorten waren wenig vertreten, die Preise demnach auch nicht bedeutend. Der Schweinemarkt war dagegen sehr belebt und es fand die meistens magere Waare bei äußerst billigen

Preisen schnellen Absatz; man zahlte für den Centner)lebend (Ge vicht) mitunter noch nicht 30 Mk.

w. Elbing, 26. November. Heute sind auch die **Dampferfahrten** zwischen Elbing, Pillau und Königsberg eingestellt, so daß die Schiffahrt nunmehr ganz beendet ist. — Die hiesige **Fortbildungsschule** wurde heute von dem Director der staatlichen Fortbildungs- und Baugewerkschule in Posen, Herrn Speitzer, besucht. Die dortige Fortbildungsschule besteht bekanntlich seit Oktober d. Js. und soll jetzt ganz nach dem Muster der hiesigen eingerichtet werden. Die Schülerzahl an der hiesigen Anstalt ist auf 1100 gestiegen.

‡ **Marienwerder**, 26. Novbr. In der heutigen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden die Herren Bürgermeister **Wuertz** und Stadtverordnetenvorsteher **Schwabe** zu **Kreistagsabgeordneten** wiedergewählt. Die Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich sodann wieder mit dem Statut für die **Fortbildungsschule**. Um den Wünschen der Handwerker entgegenzukommen, sind von Seiten des Magistrats eine Reihe abmildernder Bestimmungen angenommen worden. Der Unterricht soll nicht mehr täglich, sondern nur noch am Mittwoch Abend von 6 bis 9 Uhr und am Sonntag Nachmittag von 3 bis 6 Uhr stattfinden; Gesellen und Gehilfen sollen fortan nicht mehr dem Fortbildungsschulzwange unterworfen sein. Lehrlinge, welche die Quarta eines Gymnasiums oder die erste Klasse der hiesigen Volksschule besucht haben, werden durch das Statut ebenfalls vom Besuch der Fortbildungsschule befreit. In dieser veränderten Fassung wurde das Statut mit allen gegen zwei Stimmen genehmigt. Die Bestätigung der Aufsichtsbehörde bleibt abzuwarten.

D. **Unislaw**, 26. Novbr. Die hiesige **Zuckerfabrik** hat ihre diesjährige Campagne heute beendet. Die Rübenernte fiel überaus gering aus, da bei gegen das Vorjahr etwas größerem Anbau nur 419 100 Centner (gegen 609 310 Ctr. pro 1890/91) zur Verarbeitung gelangten. Der ungewöhnlich frühe Campagneschluß ist nicht nur eine Folge des geringen verarbeiteten Quantums, sondern auch der bedeutend gesteigerten Leistungsfähigkeit der Fabrik, deren Betrieb sich ohne jede Stockung vollzog.

Schloppe, 25. Novbr. Allgemeines Aufsehen rief hier die gestrige **Verhaftung** des **Rittergutsbesitzers v. W.** auf Adl. Krumpohl hervor. Derselbe soll unter dem Verdacht des Meineids stehen. Wie ein Correspondent des „Ges." über die auch von anderen Blättern gemeldete Verhaftung noch bemerkt, wurde Frau v. W. vor wenigen Wochen als geisteskrank einem Irrenhause überwiesen. Es scheine sich hier eine vollständige Familientragödie abgespielt zu haben.

Strasburg, 25. November. Die Erkrankungen an der **Influenza** nehmen auch hier bedenklich zu. In mehreren Fällen ist tödtlicher Ausgang festgestellt.

* Der Remonte-Depot-Administrator Schmidtsdorff in Pr. Mark ist zum königl. Oberamtmann ernannt.

Th. P. **Königsberg**, 26. November. So weit das Schicksal unserer **Kanalisation** von den Beschlüssen des Magistrats und der Stadtverordneten allein abhängt, ist es nun durch den letzten Stadtverordnetenbeschluß entschieden. Die städtischen Abwässer sollen ins Haff geleitet werden, falls nicht die Aufsichtsbehörde die Anlage von Rieselfeldern verlangt. Es war namentlich der, freilich mit seinen Begüterungen meistbetroffene landwirthschaftliche Verein Arnau, der sich mit großer Energie gegen das Project gewandt hatte. — Unsere hiesige **Creditgesellschaft** geht einer einschneidenden Aenderung ihrer Organisation entgegen. Es ist im Plane, an Stelle des collegialischen Verhältnisses von drei Vorstandsmitgliedern einen Director an die Spitze zu stellen, dem die anderen Vorstandsmitglieder untergeordnet sein sollen. Der langjährige bisherige Director Stelter, allen Genossenschaftern der Provinz wohl bekannt, hat definitiv seine Pensionirung nachgesucht. — Ueber einen hier viel von sich reden machenden Fall von Eingriff eines der hiesigen **höheren Beamtenschaft** Angehörenden in eigener Sache kommt es wohl in nicht zu langer Zeit zur öffentlichen Verhandlung und ich werde dann über den eigenthümlichen und interessanten Fall berichten, sobald die Sache für die Gerichtsverhandlung reif geworden; die Betroffenen haben den Schutz des Gerichtes angerufen und es haben schon bezügliche Vernehmungen stattgefunden. Wie die „Königsb. Hart. Ztg." heute berichtet, ist der betreffende Beamte, Assessor F., vorläufig beurlaubt worden.

Ueber die in der vorstehenden Correspondenz zuletzt erwähnte Angelegenheit ging uns schon vor etwa acht Tagen eine Schilderung unseres Königsberger Mitarbeiters zu. Wir glaubten dieselbe aber zurücklegen zu sollen, weil wir nicht in der Lage waren, die Beweismittel für die Richtigkeit und Genauigkeit der Angaben prüfen zu können, es uns auch zweckmäßig erschien, erst die gerichtlichen Feststellungen abzuwarten. Nachdem nun heute die „Agsbg. Hart. Ztg." eine sich im wesentlichen mit jener Schilderung deckende Darstellung bringt, welche nach ihrer Versicherung eine „aktenmäßige" ist, dürfen wir wohl das bisherige Bedenken fallen lassen. Unser Correspondent schrieb uns über den in der That sehr befremdlichen Vorgang Folgendes:

Am 3. November kam das Dienstmädchen des der Staatsanwaltschaft aggregirten Assessors in eine Droguenhandlung auf der Königstraße, kaufte für 10 Pf. Borwasser, gab einen Papierschein in Zahlung und entfernte sich mit dem von der Kassirerin herauserhaltenen Gelde. Am Frühnachmittag des folgenden Tages (4. November) kam ein Herr, der sich bald als staatsanwaltlicher Beamter zu erkennen gab, mit jenem Dienstmädchen in die Droguenhandlung, ließ sich die Kassirerin bezeichnen und behauptete, diese habe sich gestern geirrt und nur aus einem Fünfmarkschein statt aus einem 50-Markschein herausgegeben. Die 19jährige Kassirerin ist die Tochter einer in voller Achtung stehenden Lehrerwittwe, deren drei Töchter in kaufmännischen Stellungen das volle Vertrauen ihrer Prinzipale genießen. Das Dienstmädchen machte die Bemerkung: Ich habe den Schein nicht besehen, meine gnädige Frau hat ihn auch nicht besehen und Sie haben ihn auch nicht aufgemacht, Fräulein! Der fremde Herr erklärte: Jeder Irrthum ist hier vollkommen ausgeschlossen; es ist ein 50-Markschein gewesen; Sie müssen das Geld in der Kasse haben! Auf die Erklärung der Kassirerin, die Kasse habe am Abend gestimmt, sie müsse also richtig herausgegeben haben, wurde weiter gefragt, ob ein 50-Markschein in der Kasse sei? und als dies bejaht wurde, hieß es, dann sei die Sache ganz klar, daß sie 45 Mk. zu wenig herausgegeben. Gegen die Forderung, daß die Kassirerin sogleich die 45 Mk. aus der Kasse zurückzahlen solle, opponirte der Handlungsgehilfe L., der auch die verlangte Vorlage des Kassenbuches in Abwesenheit des Prinzipals als nicht zulässig erklärte. Der Herr müsse schon nach einiger Zeit wiederkommen, wenn der Prinzipal anwesend sei. Wieder erschien Herr F. und das Dienstmädchen und der Chef gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß auf solche Weise ein junges, ihm als tüchtig bekanntes Mädchen verdächtigt werde. Der Assessor jedoch beharrte darauf, er kenne sein Dienstmädchen ganz genau, sie sei lange bei ihm und über jeden Verdacht erhaben. Er wünsche die Kasse zu revidiren. Demgegenüber erklärte der Chef, die Kasse werde am Abend abgeschlossen werden. Nach wieder einer Stunde erschien Herr F. abermals in Begleitung eines Schutzmannes, notirte Name und Wohnung der Kassirerin und wollte sich entfernen. Der Prinzipal erklärte sich bereit, sofort Kasse zu machen. Sie stimmte abermals. Das Fräulein mußte auf Aufforderung ihr Portemonnaie vorzeigen, in dem sich 54 Pfg. vorfanden. Nach längerer Zeit erschienen die beiden Beamten abermals und Herr F. nahm eine neue Vernehmung vor; er fragte eindringlich, ob das Fräulein gestehen wolle, dann werde sich die Sache arrangiren lassen. Auf die zurückweisende Antwort des Mädchens wurde sie inquirirt, wo sie ihr Geld verwahre, in welcher Schublade der Kommode? Dann wies Hr. F. einen Beutel mit 45 Mk. vor. Mittlerweile nämlich war Herr F. mit dem Schutzmann zwischen 6 und 7 Uhr in der Wohnung der Mutter gewesen, hatte dort die Kommode revidirt, in der sich 2 Portemonnaies und ein Beutel mit 45 Mk. 18 Pf. vorfanden. Frau K. wies nach, wo sie die einzelnen Summen eingenommen, bezeichnete ausdrücklich auch jene 45 Mk. 18 Pf. als ihr Eigenthum und als Hr. F. die 18 Pf. herauslegte und die 45 Mk. mitnehmen zu wollen erklärte, wollte Frau K. eine Pensionärin als Zeugin zuziehen. Es wurde aber der auf der Treppe wartende Schutzmann gerufen und in seiner Gegenwart das Geld gezählt. Dann entfernten sich Beide. Nochmals erschien Herr F. mit dem Schutzmann in der Droguen-Handlung, stellte im Comtoir ein neues Verhör mit der Kassirerin an, wies ihr den Beutel vor, verlangte, sie solle nun nur gestehen, und als sie jede Verschuldung ablehnte, ließ er sie verhaften und sie hat die Nacht und einen Theil des folgenden Tages im Polizeigewahrsam zubringen müssen. Die Sache ist natürlich von den Betheiligten anhängig gemacht; der Handlungsgehilfe hat zeugeneidlich ausgesagt, daß er gesehen, es habe die Kassirerin Geld, darunter auch Goldgeld, herausgegeben. Auch habe er nach Fortgang des Dienstmädchens eine Bemerkung darüber gemacht, daß bei 10 Pf. Einkauf ein 50-Markschein gewechselt werde.

ß. **Pillau**, 26. Novbr. Der seit mehreren Tagen herrschende Frost hat ziemlich **viel Eis** verursacht, das gestern Abend und heute der See zutrieb. Die Schifffahrt hat darunter vorerst nicht gelitten. Für alle Fälle ist jedoch der Eisbrecher von Königsberg hierher gesandt worden.

§ **Insterburg**, 26. Nov. Der Gründer der **deutschen Landwirthschaftsgesellschaft** und zur Zeit zweiter Vorsitzender derselben, Herr Ingenieur Eyth-Berlin, hat sich auf eine dahin gehende Bitte des Hauptvorstandes des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren bereit erklärt, der am 4. Dezember d. J. hier stattfindenden Generalversammlung desselben beizuwohnen und in derselben ein Referat über die **Wanderausstellung** der genannten Gesellschaft mit besonderem Hinweis auf die Ausstellung in Königsberg zu übernehmen. — Der Plan der Errichtung von **Getreidelagerhäusern** findet unter den ostpreußischen Landwirthen keinen Anklang. Die landwirthschaftlichen Vereine zu Pillkallen und Oletzko haben sich einstimmig ablehnend dazu verhalten und dieses damit motivirt, daß die Absatzverhältnisse bei uns so geregelt und ausreichend sind, daß ein Bedürfniß nach Aenderung derselben nicht vorliegt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Nov. Zur **Nitsche'schen Mordsache** wird heute gemeldet: In der Nähe des königlichen Opernhauses trat gestern Abend ein Mann in schmutzigem Arbeiteranzuge an einen Schutzmann heran und verlangte verhaftet zu werden, „da er am 24. Oktober die unverehelichte Hedwig Nitsche ermordet habe". Auf dem nächsten Polizeirevier, wohin der Mann geführt wurde, erklärte er, daß er „Gustav Schultz" heiße und Kutscher sei. Er macht den Eindruck eines geistesschwachen Mannes und seine übrigen Angaben lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hat, der sich in die Wahnvorstellung, der Mörder zu sein, hineingelebt hat.

* **[Das abgebrannte Hoftheater in Oldenburg]** war erst vor zehn Jahren völlig massiv gebaut. Es konnte fast nichts gerettet werden, da, als man das Feuer um Mitternacht wahrnahm, bereits die Flamme das Dach ergriffen hatte. Der größte Theil der Bibliothek, Garderobe, Requisiten und die Instrumente des Orchesters sind verbrannt. Am Abend vorher war „Zriny" gespielt, und man nimmt an, das Funken des Feuerwerks, welches die Zerstörung der Burg darstellte, in den Coulissen oder auf dem Schnürboden gezündet haben.

London, 25. Novbr. **[Versuch, den Luftballon im Meere ankern zu lassen.]** Der englische Luftschiffer Percival Spencer stieg gestern Mittag 1/4 vor 12 Uhr in Dover mit seinem Ballon auf. Der Ballon enthielt 5000 Cubikfuß Gas. Der Hauptzweck der Fahrt ist, die von Green und L'Hoest begonnenen Versuche fortzusetzen und festzustellen, ob ein Ballon über der See dauernd verankert werden kann. Percival Spencer führt deshalb ein 500 Fuß langes Seil mit, an welchem sich der große Schiffsanker befindet, welcher den Ballon halten soll.

Schiffsnachrichten.

Helsingör, 24. Novbr. Ein **unbekannter Schooner** ist heute auf Anholt gestrandet. Der Bergungsdampfer „Gresund" ist von hier zur Hilfe abgegangen.

Horumersiel, 26. November. Am Donnerstag sank in der Jade gegenüber Cridumersiel die mit Steinen von der Elbe nach Wangeroog bestimmte Tjalk „Ebenezer" aus Warsingsfehn. Die aus Capitän und zwei Man bestehende Besatzung rettete sich in dem Schiffsboot nach Horumersiel.

Southamton, 23. Novbr. Der Dampfer „**Moselle**", welcher, wie schon gemeldet, am 29. Oktober in der Nähe von Colon strandete, hatte etwa 160 Personen, darunter 50 Passagiere, an Bord, die sämmtlich gerettet wurden, bis auf den Kapitän, welcher das Schiff nicht verlassen wollte und später bei dem Versuch ans Land zu schwimmen, ertrank. Die Schiffbrüchigen erlitten große Beschwerden, ehe sie Colon erreichten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Novbr. (Privattelegramm.) Der verhaftete Bankier **Hugo Löwy** begründete 1882 in Paris eine Parquetfußbodenfabrik, wozu er die Rohproducte aus Danzig bezog. 1883 brach in seinem Etablissement eine Feuersbrunst aus, wobei sämmtliche Geschäftsbücher verbrannten.

— Ein Berliner Brief der Wiener „Politischen Corresp." betont, der Aufenthalt **Giers** in Berlin bezeuge, welcher Grad von Indifferentismus über die deutsch-russischen Beziehungen herrsche, indem niemand daraus politische Schlüsse ziehe.

— Der „Kattowitzer Zeitung" zufolge ist nunmehr auch die russische **Ausfuhr kleiner zollfreier Weizenmehlquanten verboten.**

Berlin, 27. Novbr. In der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 185. preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 68 399.

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 9215.

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 123 800.

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 2222 137 197 176 284.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 1521 52 373 177 949.

35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 849 2045 11 007 13 508 18 583 23 151 25 263 25 659 35 574 38 534 43 514 43 901 46 973 54 752 56 406 67 886 75 394 80 178 83 130 92 470 97 988 111 068 116 191 117 782 126 922 132 885 135 802 136 473 142 432 149 848 151 706 160 678 175 338 176 088 182 586.

35 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3195 4609 10 634 12 504 13 724 13 880 16 256 26 772 27 895 28 466 33 945 38 193 40 886 44 479 48 147 52 752 63 248 69 836 72 494 74 200 78 781 87 730 106 011 110 684 111 520 122 159 135 013 136 810 141 125 147 788 152 596 167 579 176 149 176 332 184 443.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

London, 26. Novbr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 26. November. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh. 7 1/2 d. à 48 sh.

Kopenhagen, 26. November. Die Nationalbank wird morgen den Wechselbiscont und Lombardzinsfuß auf 5 resp. 5 1/2 Proc. erhöhen.

Newyork, 25. Novbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80 3/4, Cable-Transfers 4,84 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,24 3/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2, 4% fundirte Anleihe 117, Canadian-Pacific-Actien 87, Central-Pacific-Act. 31, Chicago- u. North-Western-Actien 117 1/4, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 76 3/8, Illinois-Central-Act. 100 1/4, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 124, Louisville u. Nashville-Actien 77 5/8, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 30 1/8, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 114 5/8, Northern-Pacific-Preferred-Act. 71 5/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50 1/2, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 43 1/2, Union-Pacific-Actien 41 5/8, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 42 1/4, Silber-Bullion 94 3/4. **Baumwolle** in Newyork 8 1/8, do. in New-Orleans 7 9/16. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates per Dez. 58 7/8*). Unregelmäßig. **Schmalz** loco 6,42, do. Rohe u. Brothers —. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3 1/8. — **Kaffee** (Fair Rio-) 13 3/4, Rio Nr. 7, low ord. per Dezember 11,87, per Februar 11,42.

Berlin, 27. November.

		Crs.v.26.			Crs.v.26.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	80,00	80,40
Novbr.-Dez.	231,25	231,00	Ung. 4% Grd.	88,00	88,40
April-Mai	229,50	230,00	2. Orient.-A.	60,50	62,20
Roggen			4% russ. A. 80	91,00	92,20
November	241,50	240,00	Lombarden	34,20	34,70
April-Mai	237,50	237,00	Franzosen ..	115,60	116,60
Petroleum			Cred.-Actien	144,50	145,30
per 2000 ℔			Disc.-Com. ..	166,50	166,20
loco	23,00	23,00	Deutsche Bk.	142,00	142,10
Rüböl			Laurahütte.	103,25	104,00
November	61,30	61,70	Oestr. Noten	172,40	172,60
April-Mai	61,10	61,10	Russ. Noten	193,10	197,75
Spiritus			Warsch. kurz	192,75	196,90
November	52,40	52,50	London kurz	—	20,345
April-Mai	53,30	53,20	London lang	—	20,22
4% Reichs-A.	105,50	105,50	Russische 5%		
3 1/2% do.	97,50	97,50	SW.-B. g. A.	—	—
3% do.	83,80	83,75	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,40	105,40	Bank	—	—
3 1/2% do.	97,70	97,70	D. Oelmühle	126,20	126,20
3% do.	83,80	83,70	do. Prior.	118,50	118,50
3 1/2% westpr.			Mlaw. S.-P.	101,40	101,50
Pfandbr. .	93,40	93,40	do. S.-A.	46,70	46,70
do. neue ..	93,40	93,40	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	53,10	52,80	Stamm.-A.	64,50	64,60
5% do. Rente	86,60	86,80	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	81,20	81,20	5% Trk. A.-A.	80,60	80,25

Hafer Nov. 168,00, Frühjahr 175,00.
Fondsbörse: ermäßigt.

*) Eröffnete 58 7/8. Morgen Feiertag.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. November.

Weizen loco transit höher, inländ. schwächer, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	210—260 ℳ Br.	
hochbunt	126—136 ℔	210—258 ℳ Br.	
hellbunt	126—134 ℔	208—256 ℳ Br.	180 1/2 bis
bunt	126—132 ℔	205—253 ℳ Br.	242 ℳ bz.
roth	126—131 ℔	197—246 ℳ Br.	
ordinär	120—130 ℔	192—245 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 196 ℳ, zum freien Verkehr 128 ℔ 240 ℳ.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Novbr. zum freien Verkehr 245 ℳ bez., per Nov.-Dezbr. zum freien Verkehr. 243 ℳ bez., do. transit 197 ℳ bez., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 243 ℳ bez., per Jan.-Febr. zum freien Verkehr 242 ℳ Br., 241 ℳ Gd., per Februar-März transit 198 ℳ Br., 197 ℳ Gd., per April-Mai transit 200 ℳ bez., do. zum freien Verkehr 240 ℳ Br., 239 ℳ Gd.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 ℔ transit 190 ℳ.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländisch 245 ℳ, unterpoln. 196 ℳ, transit 195 ℳ.

Auf Lieferung per Novbr. inländ. 245 ℳ bez., do. transit 195 ℳ bez., per November-Dezember inl. 241 ℳ Br., transit 194 ℳ bez., per April-Mai inländisch 230 ℳ bez., do. transit 199 ℳ Br., 198 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 100/1 ℔ 171 ℳ bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 160 ℳ bez., weiße Futter- 155 ℳ bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 112 ℳ bez.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 223 ℳ bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. fein 221 ℳ bez., ordinär 185 ℳ bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 70 1/2 ℳ bez., per November 69 ℳ Gd., per Januar-Mai 69 1/2 ℳ Gd., nicht contingentirt 51 ℳ Gd., per Novbr. 49 1/2 ℳ Gd., per Januar-Mai 50 ℳ Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,10 bis 14,20 ℳ bez. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bedeckt, regnerisch. Temperatur +2° R. Wind: SO., später WSW.

Weizen. Inländischer in matter Tendenz, Preise schwächer. Transit- seitens der Mühlen gefragt und erzielte 1—2 ℳ höhere Preise. Bezahlt wurde für inländischen weiß etwas besetzt 126/7 ℔ 240 ℳ, weiß 123 ℔ 240 ℳ, 125 ℔ 242 ℳ, Sommer- 131 ℔ 242 ℳ, für polnischen zum Transit glasig besetzt 125/6 ℔ 187 ℳ, bunt glasig 125 ℔ 189 ℳ, glasig 121/2 ℔, 122/3 ℔ u. 124/5 ℔ 190 ℳ, 124/5 ℔ 192 ℳ, 127 ℔ 195 ℳ, gutbunt 124/5 ℔ 194 ℳ, 124/5 ℔ u. 126 ℔ 195 ℳ, 125/6 ℔ 196 ℳ, 127 ℔ und 127/8 ℔ 197 1/2 ℳ, hellbunt 127 ℔ und 129 ℔ 197 ℳ, 128 ℔ und 129/30 ℔ 200 ℳ, 129 ℔ 202 ℳ, hochbunt 133 ℔ 203 ℳ, hochbunt glasig 130 ℔ 203 ℳ, für russischen zum Transit fein glasig 130 ℔ 197 ℳ, hellbunt 127/8 ℔ 200 ℳ, hochbunt 130/1 ℔ und 131/2 ℔ und 132 ℔ 204 ℳ, streng roth 123 ℔ 185 ℳ, 124/5 ℔ bis 127 ℔ 187 ℳ, 127 ℔ und 129 ℔ 188 ℳ, 130 ℔ und 130/1 ℔ 190 ℳ, Ghirka 128/9 ℔ und 129 ℔ 186 ℳ, besetzt 125/6 ℔ 180 1/2 ℳ per Tonne.

Termine: November zum freien Verkehr 245 ℳ bez., Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 243 ℳ bez., transit 197 ℳ bez., Dezember-Januar zum freien Verkehr 243 ℳ bez., Januar-Februar zum freien Verkehr 242 ℳ Br., 241 ℳ Gd., Febr.-März transit 198 ℳ Br., 197 ℳ Gd., April-Mai zum freien Verkehr 240 ℳ Br., 239 ℳ Gd., transit 200 ℳ bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 240 ℳ, transit 196 ℳ.

Roggen niedriger. Bezahlt ist poln. zum Transit 115/6 ℔ 190 ℳ per 120 ℔ per Tonne. Termine: November inländischer 245 ℳ bez., transit 195 ℳ bez., Novbr.-Dezbr. inländischer 241 ℳ Br., transit 194 ℳ bez., April-Mai inländisch 230 ℳ bez., blieb 231 ℳ Gd., transit 199 ℳ Br., 198 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 245 ℳ, unterpolnisch 196 ℳ, transit 195 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländ. große 100/1 ℔ 171 ℳ per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Mittel- 160 ℳ, Futter- 155 ℳ per Tonne bez. — **Wicken** poln. zum Transit 112 ℳ per Tonne gehandelt. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 136 ℳ per Tonne bez. — **Lupinen** poln. zum Transit blaue 55 ℳ per Tonne gehandelt. — **Rübsen** poln. zum Transit Sommer- 223 ℳ per Tonne bezahlt. — **Leinsaat** russ. fein 221 ℳ, besetzt 185 ℳ, stark besetzt 110 ℳ per Tonne gehandelt. — **Senf** russ. zum Transit gelb 200 ℳ, braun 160 ℳ per Tonne bez. — **Rettigsaat** russ. zum Transit 210 ℳ per Tonne gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 70 1/2 ℳ bez., per November 69 ℳ Gd., per Jan.-Mai 69 1/2 ℳ Gd., nicht contingentirter loco 51 ℳ Gd., per Novbr. 49 1/2 ℳ Gd., per Januar-Mai 50 ℳ Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 26. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 225—230, per November 234,50, per April-Mai 230,00. — **Roggen** fester, loco 226—231, per Novbr. 243,00, per April-Mai 236,00. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 167—173. — **Rüböl** still, loco per Nov. 61,20, per April-Mai 61. — **Spiritus** unveränd. loco ohne 50 ℳ Consumsteuer —, 70 ℳ Consumsteuer 52,00, per November 51,30, per April-Mai 52,00. — **Petroleum** loco 11,10.

Berlin, 26. November. **Weizen** loco 227—237 ℳ, per Novbr. 231,50—232—231,75 ℳ, per Novbr.-Dez. 230,50—231—230,75 ℳ, per April-Mai 229,50—230 bis 229,57 ℳ. — **Roggen** loco 232—242 ℳ, klamm. inländ. m. etwas Ger. 235 ℳ a. B., per Novbr. 239 bis 240 ℳ, per November-Dezember 238,50—239,75 ℳ, per April-Mai 236—237 ℳ. — **Hafer** loco 164—180 ℳ, ost- und westpreußischer 165—171 ℳ, pommerscher und uckermärk. 165—171 ℳ, schlesischer 166 bis 170 ℳ, feiner schlesischer 171—173 ℳ ab Bahn, per Novbr.-Dezbr. 166—166,50 ℳ, per Dezember-Januar 166,50—167 ℳ, per April-Mai 173,50—173,25—174,25—174 ℳ. — **Mais** loco 165—175 ℳ, per November 163,50—164 ℳ, per April-Mai 136—136,50 ℳ. — **Gerste** loco 160—210 ℳ. — **Kartoffelmehl** per November 37,75 ℳ. — **Trockene Kartoffelstärke** per November 37,25 ℳ. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Novbr. 21,25 ℳ. — **Erbsen** loco Futterwaare 185—195 ℳ, Kochwaare 200—250 ℳ. — **Weizenmehl** Nr. 00 32,00—30,50 ℳ, Nr. 0 28,50—26,50 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 33,00—32,00 ℳ, ff. Marken 35,00 ℳ, per Novbr. 32,90—33,05 ℳ, per Nov.-Dezbr. 32,80—32,95 ℳ, per Dezbr.-Januar 32,80 bis 32,95 ℳ, per Januar-Februar 32,80—32,95 ℳ, per April-Mai 32,60—32,70 ℳ. — **Petroleum** loco 23 ℳ, per November-Dezember 23,2 ℳ, per Dezbr.-Jan. 23,4 ℳ. — **Rüböl** loco mit Faß 61,8 ℳ, per Nov. 61,5—61,7 ℳ, per Novbr.-Dezember 61,4—61,5 ℳ, per April-Mai 61,1 ℳ. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 ℳ) 72,4 ℳ, loco unversteuert (70 ℳ) ohne Faß 53,0—52,9—53 ℳ, per Novbr. 52,4—52,5 ℳ, per November-Dezember 52,3—52,2—52,5—52,4 ℳ, per Dezember-Januar 52,3—52,2—52,5—52,4 ℳ, per Januar-Februar 52,3—52,2—52,5 bis 52,4 ℳ, per April-Mai 53,1—52,9—53,3—53,2 ℳ, per Mai-Juni 53,3—53,1—53,4 ℳ, per Juni-Juli 53,7 bis 53,5—53,8 ℳ, per Juli-August 54,1—53,9—54,2 ℳ. — **Eier** per Schock 3,25—3,40 ℳ.

Magdeburg, 26. Nov. Zuckerbericht. Kornzucker excl von 92% 18,55, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,00. Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,90. Stetig. Brodraffinade I. 28,75. Brodraffinade II. 28,25. Gem. Raffinade mit Faß 29,00. Gem. Melis I. mit Faß 27,75. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Nov. 14,32 1/2 Gd., 14,35 Br., per Dezbr. 14,40 bez., 14,42 1/2 Br., per Januar 14,50 Gd., 14,52 1/2 Br., per Januar-März 14,60 bez., 14,62 1/2 Br. Fest.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 27. Novbr. Zum Verkauf standen 236 Rinder, darunter 36 Oesterreicher, 2372 Schweine (darunter 695 Bakonier), 714 Kälber, 295 Hammel. — Circa ein Drittel des Auftriebes in Rindern wurde zu ungefähren Montagspreisen umgesetzt. — Inländische **Schweine** erzielten bei ziemlich glattem Handel etwas bessere Preise wie am Montag und wurden ausverkauft. 1. Waare nicht am Platz, 2. bis 3. Qual. 40—52 ℳ, einzelne ausgesuchte Posten noch darüber, per 100 ℔ mit 20 % Tara. Auch das Bakoniergeschäft hatte sich etwas gehoben; man erreichte ebenfalls höhere Preise, und es wurde geräumt. Man zahlte je nach Qualität 48 bis 50 ℳ per 100 ℔ mit 50—55 ℔ Tara per Stück. — Der **Kälbermarkt** war wiederum gedrückt und matt. 1. Qualität 54—63, ℳ, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 46—53, 3. Qualität 38—45 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — Bei **Hammeln** fand kein nennenswerther Umsatz statt.

Wolle.

Leipzig, 26. Novbr. Kämmlingauction. Gute Käuferzahl und Animirtheit. Mittlere australische und Buenos-Ayres unverändert, feine dergleichen 10—20 Pf. höher als bei der letzten Auction. Von 325 000 Kilo wurden 226 000 Kilo verkauft.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 26. November. Wind: SO.

Gesegelt: Lining (SD.), Arends, Amsterdam, Zucker und Güter. — Thor (SD.), Ericsson, Königsberg, leer — Otto (SD.), de Vries, Holtenau, Kohlen.

27. November. Wind: SO., später WSW.

Angekommen: Minerva (SD.), Kyrwan, Glasgow, Güter. — Betty (SD.), Anderson, Stettin, leer.

Plehnendorfer Kanalliste.

26. November.
Schiffsgefäße.

Stromauf: **2** Kähne mit Kohlen, **1** Kahn mit div. Gütern.

Stromab: Kasperowitz, Kulm, 26 T. Gerste, 33 T. Weizen, Hirschberg, — Engelbrecht, Tiegenhof, 27 T. Weizen, Stobbe, — Bellin, Bromberg, 26 T. Soda, Gebr. Harder, Danzig. — Radrau, Hirschfeld, 50 T. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser. — Meck, Unislaw, 100 T. Zucker, Wanfried, Neufahrwasser.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 26. November. Wasserstand: +0,23 Meter.
Wind: SO. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Palgowski, Gebr. Harder, Zucker.

Stromab:

Friedrich, Wolffsohn, Plock, unbestimmt, 63 750 Kgr. Weizen.

John, Riefflin, Thorn, Danzig, leere Petroleumfässer.

Szmarsewski, Riefflin, Thorn, Danzig, Stückgüter.

Meteorologische Depesche vom 26. November.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	756	WNW	3	wolkig	7	
Aberdeen	755	WNW	3	heiter	−1	
Christiansund	755	OSO	2	heiter	1	
Kopenhagen	755	WNW	1	Nebel	2	
Stockholm	756	OSO	4	Schnee	−1	
Haparanda	768	SO	4	wolkig	−15	
Petersburg	770	O	1	wolkenlos	−15	
Moskau	770	O	1	bedeckt	−10	
Cork Queenstown	759	N	3	heiter	3	
Cherbourg	758	NW	5	halb bed.	7	
Helder	752	ONO	1	Schnee	1	
Sylt	753	SW	2	Regen	3	
Hamburg	755	S	1	bedeckt	2	
Swinemünde	755	WNW	3	halb bed.	1	1)
Neufahrwasser	753	S	1	Regen	1	2)
Memel	753	SO	4	bedeckt	0	
Paris	757	SW	2	Regen	4	
Münster	753	S	4	Schnee	1	
Karlsruhe	758	SW	2	wolkig	2	
Wiesbaden	757	N	1	bedeckt	3	3)
München	759	NW	1	Regen	2	4)
Chemnitz	759	SW	1	wolkig	1	
Berlin	758	W	3	halb bed.	1	5)
Wien	758	W	2	bedeckt	6	
Breslau	757	W	3	bedeckt	4	
Ile d'Aix	761	W	4	bedeckt	9	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	758	still	—	wolkenlos	13	

1) Nachts Regen. 2) Glatteis. 3) Gestern Regen. 4) Nachts Regen. 5) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine flache Depression mit schwacher Luftbewegung liegt über der Nordsee, ein barometrisches Maximum ist über Westeuropa in Entwickelung begriffen. Bei schwacher, vorwiegend südlicher bis westlicher Luftströmung und durchschnittlich wenig veränderten, nahezu normalen Wärmeverhältnissen ist das Wetter in Deutschland trübe und vielfach zu Niederschlägen geneigt. Ganz Deutschland ist frostfrei, in Nordeuropa ist es überall kälter geworden.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
27	8	752,0	+ 1,3	SOzS., flau; Regen.
27	12	753,4	+ 3,0	WSW., „ leicht bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Köckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Jürgens a. Köln, Dönneweg, Demmler, Berthold, Soltau, Sülzner, Hirschberg und Bärwald a. Berlin, Pietschel nebst Gemahlin a. Elbing, Buschmann a. Bünde i./W., Fröleke a. Hamburg, Kaufleute. Beyer a. Krangen, Rittergutsbesitzer. Appelhan a. Christburg, Hotelier.

Hotel de Thorn. v. Krenzki a. Alt-Kischau, Pfarrer. Meyer a. Groß-Camin, Candidat. Frau Rittergutsbesitzer Cremat nebst Frl. Tochter a. Lissau. Ryssel a. Dresden, Berger a. Leipzig, Wilhelmi a. Steinorl, Billard a. Paris, Lehnhardt a. Dortmund, Falk a. Königsberg, Richter a. Stralsund, Werner a. Kalfeld, Cramer a. Worms, Hessenland a. Berlin, Kaufleute.

Heute früh ½6 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe, gute und sorgsame Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Elenore Becker

geb. Kirstein

im 68. Lebensjahre. (3075

Danzig, 27. November 1891.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Franz Knobbe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Strepsch, Band 80 I, Blatt 89, Artikel 39, auf den Namen des **Carl Friedrich August von Gowinski** eingetragene, in Strepsch, Kreis Neustadt Westpr., belegene Grundstück (Landgut)

am 5. März 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 460,40 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 395,29,88 Hektar zur Grundsteuer, mit 498 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, I in den Dienststunden, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (3067

am 9. März 1892,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neustadt Westpr., den 20. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters **Ernst Freundt** in Gobbowitz wird heute, am 26. November 1891, Nachmittags 6½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Robert Bloch** von hier, Frauengasse Nr. 36, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 4. Januar 1892 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 22. Dezember 1891,

Vormittags 10½ Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 12. Januar 1892,

Vormittags 10½ Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **22. Dezember 1891** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig. (3090

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft Danziger Zündwaaren-Fabrik, C. Bunkowski, Schellmühl bei Danzig, wird heute am 26. November 1891, Nachmittags 7 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Rudolf Hasse**, von hier, Paradiesgasse Nr. 25, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 4. Januar 1892 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 15. Dezbr. 1891,

Vormittags 10½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 16. Januar 1892,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **23. Dezember 1891** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig. (3089

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Wilhelm Schoenherr** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 16. Dezbr. 1891,

Vorm. 11 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt. (3042

Danzig, den 23. Novbr. 1891.

Schramm,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Alexander Czolbe** aus Dt. Eylau hat für seine Ehe mit **Ottilie geb. v. Lyskowska** durch Vertrag vom 21. März 1862 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Eingetragen in das Register zur Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft zufolge Verfügung vom 20. November 1891 am 20. November 1891. (3066

Dt. Eylau, 20. November 1891.

Königliches Amtsgericht I.

Auction.

Sonnabend, den 28. November, 11 Uhr Vormittags, werde ich vor dem Eichwald-Speicher, Bleihof Nr. 12, dort im Bording Nr. 2 lagernde

ca. 2 Tonnen Wicken

ex Schiff „Kolding", havarirt u. durch Seewasser beschädigt, öffentlich meistbietend versteigern.

Richd. Pohl,
vereid. Makler. (3014



Dampfer Bromberg ladet Montag bis Abend Güter in der Stadt, nach Dirschau, Mewe, Kurzebrak, Neuenburg, Graudenz, Schwetz, Culm, [illegible], Montwy, Thorn. (3068

Güteranmeldungen erbittet **Ferdinand Krahn**, Schäferei 15.

Soeben erschienen: **Humoresken von Julius Stinde.** Allen Freunden d. Humors empfohlen! Geheftet 3 ℳ, gebunden 4 ℳ. Zu beziehen durch **Saunier**, Danzig, Langgasse 20. (2626

Loose zur Berliner Rothen Kreuz-Lotterie à ℳ 3,
Loose zur Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie à ℳ 1,
Loose zur Geld-Lotterie für das Kaiser Friedrich Krankenhaus in San Remo à ℳ 3,
vorräthig bei

Th. Bertling,
Gerbergasse Nr. 2. (8904

Kochschule,

„Verein Frauenwohl",
Vorstädt. Graben 62.

Der Unterricht für das nächste Quartal beginnt am 2. Januar 1892. Um zeitige Anmeldungen von Schülerinnen wird gebeten.

Bestellungen auf warme und kalte Speisen werden gern daselbst angenommen. (2556

Vom 1. Dezember ab eröffne ich einen neuen Cursus im Darstellen von

Stoffblumen,

welche sich zu Hut- und Ballgarnituren etc. eignen. Den Unterricht im Anfertigen der beliebten Papierblumen setze ich wie bisher fort und verkaufe das Material zu denselben zu herabgesetzten Preisen. (3078

Näheres zu erfragen Vormittags bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in meiner Wohnung Breitgasse 32, 2 Treppen.

Zofja Cichocka.

Delicate pomm.
Gänsebrüste,
mit und ohne Knochen,
Gänselebern,
Gänseweisssauer,
Gänsepökelfleisch,
geräucherte
Roll- u. Knochenkeulen
empfiehlt
Gustav Heineke,
Hundegasse 98. (3087

Soeben frisch eingetroffen:
Junge fette
Puten u. Capaunen.
Saubere fette
Enten und Gänse.
Gustav Heineke,
Hundegasse 98. (3088

Junge fette Gänse,
junge fette Enten
treffen in großer Auswahl heute ein.
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Neue Wallnüsse,
neue Paranüsse,
neue Lambertnüsse,
neue Traubenrosinen,
neue Feigen,
neue süße und bittere
Mandeln
empfiehlt (3081
Max Lindenblatt, Heil. Geistg. 131

Ia. Tafelbutter,
täglich frisch, p. ℔ 1,40 u. 1,30,
empfiehlt
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Importirte Manila-Cigarren

in den verschiedenen Cortado- und Habano-Facons

empfehle

à Mk. 50, 60, 75, 100
bei Entnahme von 100 Stück à Mk. 45, 57, 70, 90 p. Mille.

Eduard Kass,

Langgasse Nr. 41, gegenüber dem Rathhause,

gegründet 1841. (2658

Zur Repräsentantenwahl.

Montag, den 30. November, Abends 8 Uhr, im Kaiserhof:

Besprechung

und Aufstellung von Candidaten

für die bevorstehende Repräsentanten- und Stellvertreterwahl der Synagogen-Gemeinde Danzigs.

Diejenigen Mitglieder, denen daran liegt eine Herabminderung der Gemeindeabgaben herbeizuführen und mit den Donnerstag, **den 26. November, aufgestellten Candidaten nicht einverstanden** sind, werden hierzu eingeladen.

Die Angelegenheit ist sehr wichtig und deshalb bitten um zahlreiches Erscheinen.

Max Baden. Leopold Cohn. Carl Fürstenberg. Louis Fürst. H. Fürst. S. Goldstein. L. Hirsch. H. Klemann. Elkan Lövinsohn. Victor Lövinsohn. S. Michelsohn. Fischel Reimann. L. Riese. Willi Riese. M. Riese jr. M. Schmieder. C. Silberstein. Louis Willdorff sen. Eugen Willdorff. (3080

IV. Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz.

Ziehung in **Berlin** im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direction.

Gewinne:

Mk. 150,000. 75,000. 30,000. 20,000.
5 mal 10,000. 10 mal 5000. 100 mal 500 Mk.
500 mal 90 Mk. etc. etc.

Loose à 3 Mark

in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Für Wiederverkäufer

Vorzugspreise und hohen Rabatt.

Marzipan, Thorner, Berliner Pfefferkuchen und Weißzeug-Figuren in großer Auswahl

empfiehlt die **Marzipan- u. Honigkuchen-Fabrik** (3085

Th. Baecker, Danzig, Langgasse 30.



R. F. Anger

vormals G. Berkau,

3. Damm Nr. 3,

empfiehlt als besonders zu Weihnachtsgeschenken geeignet:

H. Kelch's Dampf-Waschmaschine

für den kleinsten wie für den größten Hausstand passend,

erspart 75 Proc.

an Zeit, Seife, Feuerung etc., eignet sich zum Waschen der gröbsten wie der feinsten Wäsche, Gardinen etc., schont die Wäsche außerordentlich und reinigt dieselbe aufs Sauberste. Das Waschen kann in der kleinsten Küche vorgenommen werden und ist die Handhabung äußerst einfach.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauscheg. 10,

empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:

Prima russische Gummiboots und Sandalen

der Russian American India Rubber Co. Reparatur-Werkstätte für Gummiboots und Wäsche-Wringmaschinen, Gummisohlen unter Lederstiefel.

Gummischuhe, Russ. Gummiboots, bekannt dauerhaft empfiehlt **A. Walter, Schirmfab.** vm. A. Sachs, Matzkauscheg.

Als elegantes Weihnachtsgeschenk

empfehle

durch vortheilhaften Baar-Einkauf so lange Vorrath vorhanden:

Muffen in Nerz 14 Mk. 50 Pfg.,

Skunks 18 Mk. Natur Biber 20 Mk. Iltis 10 Mk. Natur Schuppen 7 Mk. Schwarze echte Persianer Garnitur 25 Mk. Natur Affen 6 Mk. Imt. Biber 6 Mk. Schwarze Pelz-Muffen in Hase u. s. w. von 1 Mk. 25 Pf. an.

Eisvogelgarnituren, Muff, Kragen und Barett 10 Mk. Kindergarnituren, weiß Kanin., Muff, Kragen oder Boas und Barett, 3 Mk. 75 Pfg. Damen- und Herren-Kragen ebenfalls sehr billig. Herren-Mützen von 2 Mk. 50 Pfg. an. Kinder-Muffen in Plüsch von 75 Pfg. an. Helle Pelzgarnituren, (Muff u. Boas) 6 Mk.

S. Deutschland, Langgasse 82.

Von unseren seit vielen Jahren mit bestem Erfolg von ausgelesenen polarisirten Mutterrüben gezüchteten

Zuckerrübenkernen Klein-Wanzlebener Nachzucht,

Eigenbau 1891er Ernte,

geben wir noch jedes Quantum ab.

Mit Proben und Preis, sowie Auskunft über Ernte u. Polarisation stehen wir auf Wunsch gern zu Diensten. (3056

Spierling, Meyer & Co.,

Wegeleben, Provinz Sachsen.

In frequentester Lage Danzigs werden Räumlichkeiten zur Errichtung eines großartigen

photographischen Ateliers

gesucht.

Offerten unter Nr. 3058 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gänserücken mit Keulen,
Gänseklein, Lebern, Fett,
wie auch
fette Gänse
sind morgen zu haben
Langfuhr, (3061
Mirchauer Promenade Nr. 17, parterre.

Sonnabend früh treffen
schwere fette Enten
ein. Pfd. 60 ₰. Bestellungen hier Hotel de Berlin erbeten. (3028

8 Brodbänkengasse 8,
Ecke der Kürschnergasse.
Empfehle täglich aus meiner Meierei Gremblin
feinste Tafelbutter,
selbstgefertigte
Land-Lebertrüffelwurst,
Blut- und Cervelatwurst,
letztere jeder anderen eingesandten Wurst gleichwerthig.
Auch sind noch einige Scheffel Winter-Tafel-Aepfel zu verkaufen. (2027
G. Meves.

Danziger Magen-Liqueur.
Dieser magenstärkende Liqueur in feinster Qualität ist aus den besten Kräutern hergestellt (9026
incl. Fl. Mk. 1,20.
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Münchener u. März-Bier
der
Brauerei Ponarth
(Schifferdecker),
Königsberg i. Pr.,
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen (die Flasche 10 Pf.)
die alleinige Niederlage
Hotel St. Petersburg,
Oscar Voigt.

Wasserdicht imprägnirte
Jagdjoppen, Havelocks und Mäntel, Pelzjoppen, dänische Ledermäntel und Joppen, Regenmäntel, Schlafröcke, Jagdwesten
empfiehlt (652
Paul Dan, Danzig,
Langgasse 55,
Tuchhandlung und Ausstattungs-Geschäft für Herren.
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe und Wäsche.

Nach Maaß!
Winter-Ueberzieher
a 36, 40, 50—60 ℳ,
Gesellschafts-Anzüge
a 40, 45, 50—60 ℳ,
elegante Beinkleider
a 12, 15, 18—20 ℳ,
liefert unter ausdrücklicher Garantie für elegantes Passen nur nach Maaß in kürzester Zeit.
H. Grujnowski,
Langgasse 81', Ecke Wollweberg.

Schlafröcke
zu 10, 12, 14, 16, 18—40 ℳ.
H. Grujnowski,
Langgasse 81', Ecke Wollweberg.

Stroh
jeder Art, kauft jedes Quantum L. Kuhl, Ketterhagergasse 11/12.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, billig zu verk. Hopf, Matzkauscheg. 10.

Ein neues, zweistöckiges
Gebäude,
am Markte einer lebhaften Provinzstadt Westpr. gelegen, mit selten schönem großen Laden, 2 Miethsund Privatwohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, mit 3—5000 ℳ Anzahlung Umstände halber gleich zu verkaufen.
Lager nicht vorhanden.
Offerten unter Nr. 3053 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Pianino,
(neu) hochfein, in Nußbaum, ist Todesfalls wegen zu verkaufen. Sandgrube 32, v. 10—12 Uhr Vormittags zu besehen. (3033

5000 ℳ w. a. e. im Mittelp. der Stadt geleg. g. verz. Geschäftshaus zur 2. Stelle gesucht. Adr. u. 3079 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

4500 Mark
erststellige sichere Hypothek auf einem größeren Gute zu cediren. Näheres durch
Rechtsanwalt Nawrocki in Zoppot.

Vorschuß erhalten gutsituirte Besitzer für Getreidelieferungen. Discretion Ehrensache. Adressen unter Nr. 3077 in der Expedition dieser Zeitung erb.

3000 Mark
suche hinter 31 500 ℳ auf meine 60 000 ℳ im Werthe repräsentirende Wirthschaft gegen 5 % Zinsen einzutragen. Gefällige Offerten sub J. L. 5105 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Für ein größeres Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft wird für die erste Stelle ein energisch., gewandt. nüchterner

Commis
per 1. Januar 1892 gesucht. Derselbe muß über seine bisherige Thätigkeit sehr gute Zeugnisse aufzuweisen vermögen und ein flotter Expedient sein.
Briefe mit Gehaltsangabe nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 2976 entgegen.

Es wird z. 1. Januar eine gepr. musikalische, nicht ganz junge Erzieherin für 3 Mädchen von 6 bis 10 Jahren gesucht.
Adressen unter Nr. 2994 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein in Lübeck wohnhafter Kaufmann wünscht mit einer ersten Getreidefirma betr. Gerstelieferungen an die größeren Brauereien, in Verbindung zu treten. Feinste Referenzen.
Offerten sub **Nr. 5320 b** an **Haasenstein & Vogler** A.G Lübeck erbeten. (3045

Zum sofortigen Eintritt eventl. 1. Januar 1892 suche ich
einen Lehrling
aus achtbarer Familie. (3063
Drog.-, Farben- u. Parf.-Handlung von Herrmann Wiebe, Marienwerder.

Energischer Inspector
gesucht. Antritt sofort. (3076
Schrewe-Pranzschin.

Empfehle den geehrten Herrschaften von Danzig und Umgegend Personal aller Art, männl. sow. weibl., b. nur reell. Bedienung.
Achtungsvoll **M. Shiomeit,** Frauengasse 45, part. (3082

Eine tüchtige Kochmamsell und ein Fräulein für's Büffet werden sofort gesucht durch
H. Märtens, Jopengasse Nr. 63.

Ein junger Mann,
mos., sucht von Neujahr Stellung in einer Lederhandlung. Off. sub L. 20. postl. Rosenberg Westpr. erb.

Ein g. sit. tücht. Kaufm. w. dir. v. leistungsfähig. Fabrik den Alleinverkauf v. Fischernetzen u. daz. geh. Utens. zu übernehmen.
Offerten unter B. 500 postlag. Schwedt a. O. (3055

Ein herrschaftlicher, zuverlässiger Diener, sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung. (3065
Frauengasse Nr. 9, Hof links.

Kaufmännischer Verein von 1870
Abtheilung
für Stellenvermittelung.
Empfiehlt sich den Herren Chefs zur kostenfreien Benutzung.
Bewerber jeder Branche und Lehrlinge können sich melden.
J. Schmidt, Jopengasse 26'.
Geschäftsführer der Stellen-Vermittelung.

Gesucht wird eine gewissenhafte Pension für einen Primaner des städtischen Gymnasiums.
Adr. mit Preisangabe unter Nr. 3059 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Brodbänkengasse Nr. 14 ist ein Comtoir, bestehend aus zwei hellen Zimmern, zu vermiethen. (3074
Näheres daselbst parterre.

Herrschaftliche Wohnung.
5 Zimmer, Eintritt in den Garten, per 1. April zu vermiethen, Miethspreis Mk. 1000. Näheres Poggenpfuhl 45 parterre von 11—1 Uhr Vorm. 2902

Garçon-Logis, Saal und gr. Nebenz., fein möbl., zu verm. Matzkausche Gasse 10''.

Wohnung
von 5 bis 6 Zimmern, wovon eins zum Comtoir passend, wird zu miethen gesucht.
Adressen unter 2660 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Danzig. Lehrerinnenverein.
Versammlung
Sonnabend, den 28. Novbr., Abends 6 Uhr,
im Saale des Armen-Unterstützungs-Vereins, Mauergang.

Ein trockener Speicher-Unterraum ist Hopfengasse 40 per 1. Dezember cr. oder 1. Januar 1892 zu vermiethen. Näheres Hopfengasse Nr. 28 parterre.

Allgemeiner Bildungs-Verein.
Montag, den 30. November, Abends 8 Uhr,
Vortrag
von Herrn Dr. Kressin.
„Die jüngste Generation".
Damen und Gäste haben Zutritt. Kinder dürfen diesmal nicht mitgebracht werden. Von 7½ Uhr an: Kasse und Aufnahme. (3043
Der Vorstand.

Loge Eugenia.
Sonntag, den 29. November:
Gesellschafts-Abend.
Anfang 7 Uhr. (2614

Gambrinushalle,
Ketterhagergasse 3.
Heute Abend:
Bressen in Bier
in und außer dem Hause.
A. Michel.

Hotel Preußischer Hof,
Junkergasse 7,
Heute Abend:
Karpfen in Bier.
A. Eder.

Heute Abend:
Königsberger Rinderfleck.
C. Stachowski,
Heilige Geistgasse 5.

Heute Abend Königsberger Rinderfleck.
Ernst Wischnack,
Heil. Geistgasse 36. (3052

Heute Rinderfleck.
A. Thimm,
jetzt 1. Damm Nr. 7.

Café Noetzel,
2. Peterhagen, 2. Haus links außerhalb d. Petershagener Thores.
Sonntag, den 29. Novbr.:
Concert,
ausgeführt vom Künstler-Septett, Direction Wolff. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree à Person 15 ₰.
Jeden Freitag frische Räderkuchen und Porzeln.
Empfehle meine Säle zur Abhaltung von Weihnachtsbescherungen 2c. (3017

Danziger Stadttheater.
Sonnabend: 50. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Das verlorene Paradies.** Schauspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda.
Sonntag: Nachmittags 4 Uhr. Erste volksthümliche Opern-Vorstellung bei halben Opernpreisen. **Der Waffenschmied.** Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.
Abends 7½ Uhr: 51. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. **Der Stabstrompeter.** Gesangsposse in 4 Akten von Mannstädt.

Wilhelm-Theater
Direction: Hugo Meyer.
Sonnabend, Abends 7½ Uhr.
Theater- u. Künstl.-Vorstell.
Novität! Novität!
Cravalleria musicana.
(Sicilianische Ehrenbauern.)
Parodistische Oper in 1 Act von Alexander Weigl,
Musik von M. A. de Rini,
sowie Auftreten des gesammten Künstler-Personals.

Das Lager
der
A. Willdorff'schen Concursmasse,
Langenmarkt 30 im Engl. Hause,
bestehend aus:
Tuchen, Buckskins, Kammgarnen und Winterpaletotstoffen
sowie
Herren- u. Knabengarderoben, Schlafröcken, Hüten, Schirmen, Oberhemden u. Shlipsen
kommt von
Donnerstag, 26. Novbr. cr.,
von 9—1 Uhr
u. 2—6 Uhr
zum
totalen Verkauf.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Regierungs-Secretairs **F. Modrow** sage ich Allen meinen herzlichsten Dank. (3071
Bertha Modrow.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.